Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

267 (12.6.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Montag, den 12. Juni 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 267

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 29.—, frei ins Haus geliefert M 33.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 33.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 33.—.
Einzelnummer 1 Mark.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 6.—, auswärts M 8.—. Stellengesuche und Familienanzeigen M 4.50. Die Reklamezeile M 30.—, an erster Stelle M 32.50. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Auslandspolitik: A. Kimmig; für Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Der Abbruch der Anleiheverhandlungen.

Antwort des Morgan-Ausschusses.

Die Schuld Frankreichs am Fehlschlag. — Ernste Lage Deutschlands. Der Ausschuß zu weiterer Arbeit bereit.

TU Paris, 11. Juni. (Drahtbericht.) Der Bericht des Anleihekomitees schildert eingehend die Bestimmungen, auf Grund deren das Komitee berufen wurde, nämlich insbesondere

1. die Bedingungen zu prüfen, unter denen eine Anleihe aufgenommen werden könnte und den Betrag, der nach vernünftigem Ermessen in der nächsten Zukunft und insbesondere im Verlauf der beiden nächsten Jahre erwartet werden könnte;

2. die Sicherheiten, die für die etwaigen Geldgeber verfügbar gemacht werden könnten, ohne das künftige Reparationsinteresse in unbilligerweise zu beeinträchtigen;

3. die Art und Weise, in der die für den Dienst der Anleihe verpfändeten Einnahmen und sonstigen Werte überprüft und verwaltet werden sollen und die Beziehungen, die zwischen der deutschen Regierung und den Vertretern der Geldgeber und der Reparationskommission zu schaffen sind. Ferner wird noch einmal die Anfrage des Anleihekomitees an den Wiederherstellungsausschuß vom 1. Juni erwähnt hinsichtlich der Tragweite der Bedingungen, insbesondere aber die Auslegung und Berücksichtigung des Friedensvertrages von Versailles und des Londoner Ultimatums.

Nun schildert der Bericht die Lage nach dem Erhalt der bekannten Antwort des Wiederherstellungsausschusses; es heißt darin wörtlich: Nach Empfang dieser Antwort, die ergab, daß der Hauptgläubiger Deutschlands nicht wünschte, daß irgendeine Empfehlung erfolge, die die Möglichkeit neuer Begrenzungen von Deutschlands Verpflichtungen mit sich bringen könnte, beschloß das Komitee, daß es im Augenblick seine Untersuchungen mit Nutzen nicht fortsetzen könne und daß es sich deshalb darauf beschränken mußte, eine Antwort auf die ursprünglich an es gerichtete Frage zu erteilen und gleichzeitig seine Gründe für diese Entscheidung anzugeben.

Das Schlußergebnis des Berichtes wird u. a. wie folgt zusammengefaßt: Das Komitee ist sich bewußt, welche weitgehende Hilfe für die wirtschaftliche Wiederherstellung der ganzen Welt durch die allmähliche Umwandlung der deutschen Verpflichtungen aus einer Schuld an die Regierungen in eine Schuld an private Kapitalisten geboten werden würde, welche sich wie andere öffentliche Schulden nicht auf äußeren Zwang, sondern auf den allgemeinen Kredit des Schuldnerlandes gründen würde. Es ist allerdings der Meinung, daß die Wiederaufnahme normaler Beziehungen zwischen den Ländern und die Stabilisierung der Währung ohne endgültige Regelung der Reparationszahlungen und anderer öffentlichen Schulden unmöglich ist.

Wenn daher die Kommission zu irgend einer Zeit in der Lage ist, durch einstimmige Entschließung die Einladung zu wiederholen, welche jetzt nur durch Mehrheitsbeschluß eine Ausdehnung erfahren hat, wird das Komitee wieder zusammentreten und die jetzt unterbrochene Untersuchung wieder aufnehmen. Es kann nicht wissen, ob die alliierten Regierungen in der Lage sein werden, die notwendigen Bedingungen anzunehmen, aber für diesen Fall wiederholt es, daß es die Hoffnung hat, daß eine ansehnliche Anleihe aufgenommen werden könnte. Endlich wünscht das Komitee darauf hinzuweisen, daß in der Zwischenzeit und selbst während des Zeitraumes einer erneuten Einladung und dem Abschluß der Verhandlungen Deutschlands finanzielle Lage offensichtlich mit ernster Gefahr bedroht ist. Weitläufige Verhandlungen über eine große und langfristige Anleihe können zu lange währen, wenn nicht eine sofortige Hilfe vorhergeht. Aber falls das Problem unter den angeregten besseren Umständen und mit wirklicher Aussicht auf eine endgültige Regelung erneut erwogen werden sollte, ist das Komitee der Ansicht, daß die Haupthindernisse, die gegenwärtig einer Anleihe gegenüberstehen, sich wahrscheinlich nicht als unüberwindlich erweisen werden. Mit wirklicher Hoffnung auf eine endgültige Lösung innerhalb angemessener Frist würde es viel leichter sein, eine kurzfristige fundierte Anleihe zustande zu bringen in einem Maße, um Deutschlands Kredit vor dem Zusammenbruch während der Dauer der Verhandlungen zu bewahren. Das Komitee braucht kaum hinzuzufügen, daß es unter Umständen sich freuen würde, jede in seiner Macht liegende Unterstützung, sowohl hinsichtlich einer derart begrenzten Anleihe, als auch hinsichtlich des größeren bedeutungsvolleren Problems zu gewähren.

Erklärungen Morgans.

WTB. Paris, 11. Juni. Morgan hat gestern abend vor seiner Abreise in Paris eine Erklärung abgegeben, in der er u. a. sagte, er sei in rein privater Eigenschaft in der Hoffnung nach Paris gekommen, etwas Positives zu erreichen. Auch in den Vereinigten Staaten erkenne man mehr und mehr, daß die eigene Blüte Amerikas in gewissem Grunde von derjenigen der alliierten Länder abhänge, die ihrerseits wiederum in hohem Grade von der Wiederherstellung des deutschen Kredits abhängig seien. Morgan führte dann wörtlich die auch im gestrigen Ausschußbericht aufgestellten beiden Bedingungen für eine Beteiligung Amerikas an der deutschen Anleihe an: Einvernehmen unter den Alliierten und Wiederherstellung des deutschen Kredits. Er kam dann auf die Differenz zwischen dem englischen und französischen Wortlaut des Auftrages der Reparationskommission und damit auf den bekannten Schriftwechsel zwischen dem Anleiheausschuß und der Reparationskommission zu sprechen. In der Zwischenzeit seien in Paris offizielle Erklärungen in dem Sinne erfolgt, daß der Anleiheausschuß Versuche mache, den Betrag der deutschen Reparationsverpflichtungen herabzusetzen und daß die französische Regierung dies nicht dulden könne. Der Anleiheausschuß habe wohl gewußt, daß er nur ersucht worden sei, die Reparationskommission in Bezug auf die Grundlage einer deutschen Anleihe zu beraten. Im weiteren Verlauf sei er dann zu dem bedauerlichen Schlusse genötigt gewesen, daß eine deutsche Anleihe von der unter den obwaltenden Umständen erforderlichen Art vom amerikanischen Kapitalmarkt nicht angeboten werden könne. Morgan erklärte schließlich, er sei jetzt und werde auch weiterhin bereit sein, alles in seiner Macht stehende zu tun, um zur Lösung der Frage beizutragen, denen das Wirtschaftsleben Europas gegenüberstehe. Aber er nehme an, daß die Lösung, insofern sie von einer internationalen deutschen Anleihe unter amerikanischer Beteiligung abhängig sei, nicht ohne eine volle Regelung der Reparationsfrage und nur als Bestandteil einer solchen möglich sei.

Zwischen Vernunft und Sanktionen?

WTB. Paris, 11. Juni. Der „New York Herald" meldet, die Vertagung der Arbeiten des internationalen Anleiheausschusses habe wahrscheinlich tiefgehende Wirkungen, wie dies bereits gestern in gewissem Maße durch die Abschwächung des Franken angedeutet wurde. Nach dem allgemeinen Empfinden könne die gegenwärtige Lage nicht lange andauern. Man werde wichtige Entscheidungen zu treffen haben, entweder im Sinne der unausgesprochenen Ansicht des Anleiheausschusses oder im Sinne von Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland (?).

Begeisterter Empfang Hindenburgs in Königsberg

Feierlicher Feldgottesdienst. — 120 000 Teilnehmer. — Eine Riesenparade. — Blutige Zusammenstöße zwischen Linksradikalen und Reichswehr.

b. Königsberg, 11. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Der heutige Sonntag in Königsberg gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung für den Feldmarschall von Hindenburg und den nationalen Gedanken. Vom prächtigsten Sommerwetter begünstigt fand auf dem Dessauer Platz der vorgesehene Feldgottesdienst statt in einer Form, wie sie Königsberg noch nie erlebt hat. Die ganze Stadt war auf den Beinen. Von morgens 8 Uhr an setzte der Anmarsch der Teilnehmer ein. Aus allen Teilen der Stadt rückten die Vereine geschlossen an mit Bannern, Fahnen und Standarten. Allein 30 000 Angehörige von Kriegervereinen waren aus der Provinz herbeigeeilt, um an dem Feldgottesdienst teilzunehmen. Auf dem Dessauer Platz vereinigten sich die Massen, wohl 120 000 Menschen an der Zahl, zu einem offenen Viereck, in dessen weiter Mitte ein schlichter Feldaltar Platz gefunden hatte.

Kurz nach ½12 Uhr erschien unter nicht enden wollenden Zurufen der Generalfeldmarschall nebst Gefolge im Automobil und begab sich zu dem Feldaltar, wo der Feldgottesdienst abgehalten wurde. Konsistorialrat Richter und Probst Stoff hielten ergreifende Festpredigten. Nach dem von Konsistorialrat Richter gesprochenen Segen und dem Gesang des Niederländischen Dankgebets dankte der Generalfeldmarschall herzlich den beiden Geistlichen und verließ unter dem brausenden Jubel der Umstehenden, die das Deutschlandlied anstimmten, den Platz, um im offenen Landauer die Front der aufgestellten Vereine und Korporationen, die sich etwa 8 Kilometer lang, tiefgegliedert hinzog, abzufahren; die Banner und Standarten flatterten ihre Grüße dem Befreier Ostpreußens entgegen. Am rechten Flügel der Aufstellung standen die studentischen Korporationen in Wichs. Es folgten der Verein ehemaliger Hindenburger, die der greise Feldmarschall ganz besonders herzlich begrüßte. Dann kam der Deutsche Offiziersbund, der Nationalverband Deutscher Offiziere und der Reichsbund Deutscher Offiziere von 1920. Mehreren Vereinen überreichte der Feldmarschall für die neuen Fahnen silberne Fahnennägel. Mehrfach sprach der Feldmarschall mit anwesenden Veteranen aus den Kriegen 1866 und 1870/71, mit denen der Feldmarschall im gleichen Bataillon zusammen gefochten hatte. So ging es fort die lange Front entlang, vorbei an den Sportvereinen, den Elsaß-Lothringern usw. Im zweiten Treffen standen besonders geordnet die verschiedenen Frauenvereine, von den der Feldmarschall förmlich mit Blumen überschüttet wurde. Von einem Vorbeimarsch der aufgestellten Vereine mußte Abstand genommen werden, da das Abfahren der Front, trotzdem die letzten Kilometer im Trab zurückgelegt wurden, bereits mehr als eine Stunde in Anspruch genommen hatte.

Unmittelbar nach der Parade auf dem Dessauerplatz fuhr der Feldmarschall im Kraftwagen nach der neuen Kaserne des Pionierbataillons 1, wo auf dem großen Kasernenhof sämtliche Truppen der Garnison Königsberg, eine Abteilung der 5. und 11. Minensuchhalbflottille, die zur Zeit im Königsberger Hafen angelegt hat, in Paradeaufstellung standen. Die Parade wurde kommandiert von dem Kommandanten von Königsberg Oberst Ludwig. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der Generalfeldmarschall mit Gefolge die Front der Truppen ab. Hierauf folgte der Vorbeimarsch in Zugkolonne. Nach Schluß des Vorbeimarsches brachte der stellv. Befehlshaber des Wehrkreises I, Generalmajor van den Bergh, ein von den Truppen donnernd aufgenommenes dreifaches Hurra auf den Generalfeldmarschall aus, worauf dieser unter den begeisterten Ovationen der Königsberger Garnison zu Fuß den Kasernenhof verließ. Die Truppen selbst kehrten mit aufgepflanztem Seitengewehr in die Stadt zurück, überall begrüßt vom Publikum.

Leider ist der Tag nicht ohne sehr bedauerliche Zwischenfälle vor sich gegangen. Wie bereits angekündigt, wollten die Sozialdemokraten Gegenveranstaltungen in Szene setzen. Die Massen sammelten sich in der Nähe der Anmarschstraße, auf der das Militär in die Kaserne einrückte. Die Straße sollte nach Verabredung mit dem Polizeipräsidenten ab 11 Uhr vormittags für die Truppen frei sein. Dieses Versprechen war jedoch nicht gehalten worden. Bei dem Anmarsch der Truppen kam es zu Zusammenstößen zwischen Linksradikalen und Reichswehrangehörigen. Ein besonders planmäßiger Angriff richtete sich gegen die zweite Abteilung des Artillerregiments 1 in der Königsallee mit der zweifellosen Absicht, die Truppen zu entwaffnen. Mit Stöcken und Steinen wurde gegen die letzten Truppen der Abteilung vorgegangen. Einem Unteroffizier wurde der Karabiner entrissen, mehrere Mannschaften tätlich mißhandelt. In dem entstehenden Handgemenge war die Truppe gezwungen, zur Waffe zu greifen. Sie wehrte sich teils mit dem Kolben, teils mit dem aufgepflanzten Seitengewehr. Einzelne besonders bedrängte Leute mußten von ihrer Schußwaffe Gebrauch machen. Eine Zivilperson wurde durch einen Bajonettstich getötet, 4 Demonstranten sind durch Oberschenkelschüsse verletzt worden. Der Rückmarsch erfolgte ohne Reibungen. Im übrigen muß anerkannt werden, daß die Schutzpolizei, erheblich verstärkt durch Aufgebote aus der Provinz, vortrefflich gearbeitet hat. So wurde ein Vorstoß der Linksradikalen, die beabsichtigt hatten, den Feldgottesdienst zu stören, rechtzeitig von den schnell in Kraftwagen herangeworfenen Sicherheitspolizisten aufgefangen. Nachmittags fanden im Tiergarten musikalische und sportliche Veranstaltungen statt, denen der Feldmarschall beiwohnte. Auch hier war die Beteiligung ungeheuer.

Englands Antwort auf das französische Memorandum.

Poincarés Sabotageversuch an der Haager Konferenz. — Ablehnung französischer Forderungen. — Das Konferenzprogramm.

Th. Paris, 12. Juni. Gestern morgen ist im französischen Außenamt die englische Antwort auf das Memorandum vom 1. Juni eingetroffen. Das 12 Seiten umfassende englische Dokument ist nach den bis jetzt bekannt gewordenen Nachrichten nicht dazu angetan, französischerseits zu befriedigen. Die französische Hauptforderung nämlich, das russische Memorandum vom 4. Mai zurückzuziehen, wird glatt abgelehnt, mit dem Bemerken, daß es schon durch die Verhandlungen von Cannes und Genua überholt sei und die englische Regierung sich nicht weiter damit zu befassen gedenke. Die Note enthält gegenüber dem französischen Memorandum den Vorwurf, daß es der praktischen Notwendigkeit keine Rechnung trage und im übrigen nicht mit den Grundsätzen von Cannes oder Genua übereinstimme. Der von der Sowjetregierung beschlagnahmte Privatbesitz müsse zurückerstattet und angemessen entschädigt werden, aber man würde von der Sowjetregierung nicht mehr verlangen als von jeder anderen Regierung. Wenn man Sowjetrußland ein Ultimatum stelle, mache man jeden Erfolg der Haager Konferenz unmöglich. Was jetzt notwendig sei, das sei ein Zusammenarbeiten zwischen den Sachverständigen der einzelnen Staaten mit den Sachverständigen der Sowjetregierung. Auf den französischen Wunsch auf Präzisierung der Vertreter der Mächte, die nach französischer Meinung nur technische Sachverständige und nicht politische Vertreter sein sollten, antwortet die englische Note, England werde Sachverständige nach dem Haag entsenden und es würden sich keine diplomatischen Vertreter darunter befinden. Die beiden Führer der englischen Delegation gehörten zwar dem Parlament an, sie würden aber nur in der Eigenschaft als Sachverständige die Verhandlungen führen. Als Konferenzprogramm für die Haager Konferenz sollte nach Ansicht der englischen Regierung die praktische Lösung der russischen Schuldfrage, die Rückerstattung des Privateigentums oder die vollwertige Kompensationsleistung, die Kreditaktion für Rußland in der Form von Privatkrediten, wobei die Geldgeber selbst für die Garantien zu sorgen haben, in Frage kommen

Ein Vorschlag einer österreichisch-deutschen Währungsunion.

Kbg. Wien, 11. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) In der heutigen Nummer der „Arbeiterzeitung" macht Abgeordneter Dr. Otto Bauer den Vorschlag einer Währungsunion zwischen Oesterreich und Deutschland. Er erinnert daran, daß er diese Anregung schon im Jahre 1919 als österreichischer Staatssekretär für Aeußeres der deutschen Regierung unterbreitet habe, die aber wegen der noch unbekannten Friedensverträge nicht darauf eingehen konnte. Falls Oesterreich keine Kredite erhalte, solle es an die deutsche Regierung herantreten, die nach dem Vorschlag gegen einen Bankfonds von 8,8 Milliarden Papiermark, den das deutsche Privatkapital aufzubringen hätte, das Privileg in Oesterreich zu übernehmen hätte. Die Bank hätte die Verpflichtung auf sich zu nehmen, die Krone gegen ein festzusetzendes Verhältnis in Mark umzutauschen. Um einen neuen Notendruck vermeiden zu können, sei ein weiterer Kredit von 8 Milliarden Mark zur Deckung des staatlichen Defizits in Oesterreich notwendig. Wenn diese Summe Oesterreich von Deutchland zur Verfügung gestellt werde und Frankreich sich einmische, müsse Oesterreich diesen französischen Einwendungen mit dem Hinweis darauf begegnen, daß Oesterreich entweder Hilfe seitens der Entente oder seitens Deutschlands gegeben werden müsse.

Ministerzusammenkunft in Freudenstadt.

WTB. Freudenstadt, 11. Juni. Einer Einladung des Reichspräsidenten folgend, trafen gestern Reichskanzler Dr. Wirth und Reichsminister des Aeußern Dr. Rathenau zusammen mit dem württembergischen Staatspräsidenten Dr. Hieber aus Stuttgart hier ein. Der Reichskanzler und Dr. Rathenau fuhren am Abend nach Baden-Baden weiter. Heute abend reiste der Reichspräsident zum Besuch der Gewerbeschau auf zwei Tage nach München.

WTB. Freudenstadt, 11. Juni. Der württembergische Ernährungs- und Arbeitsminister Keil und der bayerische Gesandte in Stuttgart, Dr. Tischer, hatten gestern in Freudenstadt eine Zusammenkunft mit dem badischen Finanzminister Dr. Köhler und dem badischen Minister des Innern, Remmele, zur Besprechung wirtschaftlicher Fragen.

TU. Beuthen, 12. Juni. (Drahtbericht.) In den frühen Morgenstunden vom 10. auf den 11. Juni waren wieder lebhafte Schüsse aus der Richtung von Hohenlinden vernehmbar. Das Revolver- und Maschinengewehrfeuer währte über eine Stunde an. Die Sirenen der Gruben heulten ununterbrochen. Sieben Verwundete wurden nach Königshütte und Beuthen gebracht.

Bedauerliche Ausschreitungen in München.

ü. München, 11. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Wie erinnerlich, ist vor einiger Zeit die am hiesigen Bahnhofsplatz anläßlich der Deutschen Gewerbeschau gehißte Reichsflagge heruntergerissen und verbrannt worden. Seither wird die Flagge täglich niedergeholt, um am Morgen von Leuten der hiesigen Pflichtfeuerwehr wieder aufgezogen zu werden. Als sich diese Mannschaften heute früh gegen 7 Uhr in einem Wagen dem Flaggenmast näherten, wurden sie von einer Schar von einigen Dutzend junger Leute umringt, die ihnen die Fahne entreißen wollten. Es soll auch Benzin auf die Flagge gespritzt worden sein. Infolge der energischen Gegenwehr der Feuerwehrleute und der in der Nähe aufgestellten Schutzleute gelang es den Attentätern nicht, der Fahne habhaft zu werden. Drei der Beteiligten sind von der Polizei festgenommen worden. Die Flagge, die bei dem Handgemenge einige Risse davongetragen hatte, wurde dann ohne Zwischenfall aufgezogen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Der 1. Regimentstag der badischen Leibdragoner in Karlsruhe.

Die badische Residenz, die einstige Garnison so vieler stolzer Regimenter, hatte am Samstag wieder ihr Festtagskleid angelegt — unsere Leibdragoner, die Zwanziger kamen. Die Mittagszüge brachten schon ihre Scharen von allen Seiten Badens, die am Bahnhof empfangen wurden. Im Fahnenschmuck prangten die alten, lieben Straßen, die einst die Jungen sporenklirrend durchstreiften oder die von dem Hufgetrappel ihrer Pferde widerhallten. Mochte auch der Himmel wolkenverhangen sein wie am ersten Tage oder mochten sich seine Schleusen öffnen wie am Sonntage — die Liebe, die die Herzen der alten Soldaten wärmte, und die Freude ob des lange ersehnten Wiedersehens mit Kameraden und Garnison, sie leuchteten aus aller Augen und umstrahlten das ganze Fest.

Auf dem Friedhof.

Den Auftakt zum Regimentstag bildete in pietätvoller Weise die Kranzniederlegung auf dem Ehrenfriedhof. Viel Liebe war auf die Pflege der schmucken Soldatengräber verwendet worden, die sich in langen Reihen zu beiden Seiten des freien Platzes hinziehen, auf dem am Samstag nachmittag 5 Uhr eine schlichte, eindrucksvolle Feier stattfand. Unter Trauerweisen der Musikkapelle zogen die ehemaligen Leibdragoner, die jungen, welche tätige Zeugen des großen Weltgeschehens waren, und die alten, die einst ein stolzes Versailles gesehen, an die Stätte der toten Kameraden, an der sich auch Angehörige der Gefallenen und Familienmitglieder der Festteilnehmer einfanden. Alles verwob sich zu einer weihevollen Stimmung: der Duft der ersten Rosen, der Sang der Vögel an den Gräberhügeln und die fahlen Strahlenbündel, die die Sonne durch die Wolkenritzen sandte. Ein mächtiger Kranz wurde namens des Regiments vom Major Göler v. Ravensburg niedergelegt. Der Verstand des Leibdragoner-Vereins Karlsruhe, Oberpostsekretär Link legte einen Kranz des früheren Großherzogspaares und Oberleutnant v. Engelberg einen solchen der Großherzogin Luise nieder. Neben den Kranzspenden nahmen die Fahnendeputationen der beiden Vereine ehemaliger Bad. Leibdragoner von Karlsruhe und Mannheim Aufstellung. Nach dem Vortrag von Ases Tod aus „Peer Gynt" durch den Musikverein „Harmonie", unter Leitung von Herrn Rudolph, nahm Major Göler v. Ravensburg das Wort zu seiner

Gedächtnisrede.

Der Redner führte aus:

Kameraden und Freunde der Leibdragoner.

Am Vorabend des 1. Regimentstages sind wir an dieser heiligen Stätte versammelt, um derer zu gedenken, die in jahrelangem heißen Ringen ihr Leben dahin gegeben und für des Vaterlandes Ruhm und Ehre den Heldentod erlitten haben.

Getreu ihrem Fahneneid, opferfreudig und selbstlos, haben sie ihr Leben eingesetzt und sind den Reitertod gestorben.

Ihre Namen stehen mit ehernen Lettern in dem Buch der Geschichte unseres lieben schönen Regimentes und so lange es Leibdragoner gibt werden wir unsere Helden nie vergessen und ihnen stets die Treue halten.

Im Geiste legen wir auf jedes Grab, sei es hier auf diesem Friedhof, sei es sonst in der Heimat, oder in fremder Erde den Lorbeer des Siegers als unseren Treugruß.

Wir wollen in Tüchtigkeit und Opferfreudigkeit ihnen nacheifern, damit unser armes zerrissenes Vaterland wieder erstarken und der deutsche Stamm in der Welt zu Ehre und Ansehen gelangen möge.

Indem ich im Namen aller Leib-Dragoner diesen schlichten Lorbeer unseren gefallenen Helden zur Ehre niederlege, geben wir dem Gelübde Ausdruck, wie es in einer alten Volksweise so herrlich ausklingt und das auch uns wieder aufrichten möge:

„Laß Kraft mich erwerben in Herz und in Hand, zu leben und zu sterben für's heilge Vaterland!"

Nach weiteren Musikvorträgen verließen die Regimentsangehörigen wie in der Anmarschordnung die Stätte der toten Kameraden, um die Lebenden zu ihrem Rechte auf die Freude des Wiedersehens nach jahrelanger Trennung kommen zu lassen.

Abends 8 Uhr fanden sich dann im Colosseum die Leibdragoner zum

Begrüßungsabend

ein. Schon vor der Zeit füllte sich der mit alten Lanzenfähnchen und ruhmbedeckten Standarten bunt geschmückte große Colosseumssaal mit den Angehörigen des Regiments. Freudige und ans Herz greifende Szenen des Wiedersehens spielten sich zwischen den alten Kameraden ab. Mancher Veteran von 1870/71 war einmal wieder in der Erinnerung frischfröhlicher Reitersmann. Als die Musikkapelle unter Leitung Herrn Rudolphs mit dem Eröffnungsmarsch die Feierlichkeiten einleitete, da blitzte manches Auge in feuchtem Glanze bei dem schmetternden Klange der alten lieben Standartenfanfaren und dem Grollen der Kesselpauken. Die Begrüßungsrede, die Oberpostsekretär Linck-Karlsruhe hielt, weckte viele alte Erinnerungen an den frischfröhlichen Verfolgungskrieg in Rußland und an die schweren, zermürbenden Kämpfe in Frankreich, wo das Regiment auch mit dem Blute seiner Besten die ruhmvolle Vergangenheit seiner Geschichte besiegelte. Gesangsvorträge, Lichtbilder aus den Kriegszeiten des Regiments, flotte militärische Weisen folgten in bunter Reihe und ließen eine festesfrohe Stimmung entstehen. Alles bewies das prächtige gegenseitige Verhältnis, das zwischen den alten Offizieren und Mannschaften bestand. Der große Zapfenstreich bildete den Beschluß des schön verlaufenen ersten Abends, der alte Freundschaft und Kameradschaft wieder auffrischte und das teuerste Vermächtnis der Toten, Treue zum Regiment, hochhielt.

Der Feldgottesdienst.

Am Sonntag vormittag 8 Uhr riefen die Glocken die alten Leibdragoner zum Gedächtnisgottesdienst in die beiden Stadtkirchen, die von Gläubigen überfüllt waren. Um 10 Uhr fand dann in der Reithalle der ehemaligen Dragonerkaserne in der Kaiserallee der Feldgottesdienst statt. Die Reitbahn konnte die Massen, die zu der erhebenden Feier erschienen waren, nicht fassen; an ihr nahmen u. a. auch die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden teil. An der hinteren Langseite war ein schlichter Feldaltar errichtet, zu dessen Seiten die Fahnenabordnungen der Leibdragoner- und Leibgrenadier-Regimenter und der Kriegervereine mit ihren zehn Fahnen und Standarten Aufstellung genommen hatten. Das „Ave verum" der Musikkapelle leitete die Feier ein, worauf der Kreutzersche „Tag des Herrn", durch das Herlingsche Doppelquartett stimmungsvoll zum Vortrag gebracht, folgte. Nachdem die Harmoniekapelle das alte Soldatenlied „Ich hatt' einen Kameraden" gespielt hatte, betrat der ehemalige Divisionsgeistliche des A.O.K. 2,

Kaplan Müller

das Rednerpult, um in markigen, aus kerndeutschem Herzen kommenden Worten folgende Festrede zu halten:

Liebe Kameraden! Angehörige des Ersten Badischen Leibdragonerregiments Nr. 20! Ihr feiert heute Euren ersten Regimentstag und es ist mir die hohe Ehre geworden, hier die Fest- und Gedächtnisrede zu halten. Ein junger König schrieb einst nach einer verlorenen Schlacht am Abend an seine Mutter: „Alles ist verloren, nur die Ehre nicht." Dieses Kleinod zu hüten nach dem traurigen Ausgang des Krieges, ist eine der ersten Pflichten des gewesenen Soldaten. Ein Volk kann von außen nicht zu Grunde gehen, wenn es von innen heraus nicht stirbt; nur wenn es sich selbst aufgibt, ist es dem Untergange geweiht. Wir wollen uns das nicht verheimlichen, daß wir nicht nur eine äußere Not, sondern auch eine innere Not in unserem Vaterlande haben. Was nützt uns zu fragen: wer trägt die Schuld? Was helfen uns die Fragen, die nur Anklagen? Das ermüdet und lähmt die Kräfte, statt sie zu mehren. Was muß ich und was müssen wir alle tun, um aus der Not herauszukommen? — nur so zu fragen hat Sinn und Zweck. Das ist auch der Sinn unseres Regimentstages. Er will keine Heerschau, sondern eine geistige Waffenschmiede sein, um der inneren Not zu steuern und die äußere dadurch zu besiegen. Und wie einst vor denn 100 Jahren unsere Vorfahren zusammengekommen sind, nicht um auf Rache und den neuen Geist der Rache zu sinnen, sondern um den Gütern des Lebens und der Liebe zu dienen, so wollen auch wir zusammenkommen, um eine innere Einheitsfront zu bilden, gestützt auf Pflichttreue, Vaterlandsliebe und echte Kameradschaft.

Pflichttreue, Vaterlandsliebe und echte Kameradschaft, so zeigt uns die Geschichte rückwärtsblickend Euer Regiment und dem Reiterspruche treu „Vorwärts schauen! Vorwärts denken!" Die Geschichte Eures Regiments ist aufs engste verknüpft mit unserer bad. Heimatsgeschichte. Im Jahre 1803 wurde aus der bayer. Cheveauxleger-Eskadron der Stamm gebildet für das bad. Leibdragonerregiment. Aber nicht nur eng verknüpft mit der badischen Geschichte, nein, die Jahre 1870/71 haben Euer Regiment und seine Taten in die ersten Seiten der Annalen des neuen deutschen Reiches eingetragen. Und wenn wir an die Jahre des großen Weltkriegs zurückdenken — ein Ereignis, wie es die Welt noch nie geschaut, wo ein ganzes Volk nicht besiegt, nur durch List u. durch die Uebermacht einer Welt erdrückt wurde —, welchen Anteil hat auch hier an diesen Taten unser Regiment!

Liebe Kameraden! Ich kann hier nur blättern in den Annalen der Geschichte, nur in wenigen Worten sie Euch vorführen: Ihr müßt ihr Lebensinhalt und Erinnerung geben. Der Geistliche gab dann einen kurzen Ueberblick über die Taten des Regiments vom Auszug im August 1914 an, über die Schlachten bei Landres, Armentieres, Haazebrouk, über die Kämpfe gegen die Russen im Osten bei Thorn, Eylau, die Wacht in Nordschleswig und an der holländischen Grenze im Jahre 1917, den Anteil an der Offensive im März 1918 in der Gegend von Cambrai und die verschiedensten Aufgaben des Regiments und fuhr dann fort: Ob ihr im aktiven Regiment, in der Landwehr- oder Landsturm-Eskadron gedient habt, wenn Ihr Eure Pflicht erfülltet, dann habt Ihr Großes geleistet in einer großen Zeit. Pflichttreue ist auch eine der ungebrochenen Kräfte des deutschen Volkes, und wenn wir selbst es nicht glauben, so sagen es unsere Feinde, wenn das deutsche Volk einen Vertrag erfüllt, dann werden durch seine Arbeit und Pflichttreue in noch nicht 30 Jahren den Weltmarkt erobert haben. Arbeit war stets ein Gesetz für die Menschen. Arbeit und Pflicht ist ein ehernes Gesetz zur Zeit der Not, und darum arbeite heute jeder mit Pflichtgefühl und mit Pflichtbewußtsein; nur das ist die Garantie zum Wiederaufstieg: Es arbeite der Bauer in dem Gedanken, ich decke den Tisch für das Volk; es arbeite der Arbeiter in dem Gedanken, nicht nur an sich sondern daß er durch seine Maschinen Umtauschwerte schafft, und der Beamte in dem Gedanken, daß er seinem Volk diene! Dienend wollen wir unsere Pflicht erfüllen Uid wie vor einem Jahrhundert ein machtvoller Wille uns mit Eisen und Blut zusammengeschmiedet, so muß auch eine mächtigere Gemeinschaft hier uns heute in Blut und Eisen zusammenschmieden, in dem Blut, das in den deutschen Adern rollt, und in dem Eisen unserer zerbrochenen Lanzen und Schwerter, die in Pflugscharen und Maschinen umgewertet werden müssen.

Liebe Kameraden! Das Vaterland, in dem Ihr Eure Pflicht erfüllet, jenes Deutschland ist nicht mehr, wie es wahr. Diese Fähnlein und Fahnen, die wir hier schauen, sind nicht nicht mehr das alte Symbol! Was sie einst verkörperten, lebt nur noch still in Mancher Herzen un din stillen Gedanken. Doch was groß im alten Vaterlande war, müssen wir auch als freie Männer den Mut haben, die ein anderes Versailles geschaut, deren Augen jugendlch leuchten in dem Gedanken an jene Tage, da wir groß gewesen. Sollte das nicht auch ein leuchtendes Fanal auf dem dunklen Wege in eine bessere Zukunft sein? Wir haben auch heute noch ein Vaterland. Es ist das Land unserer Väter, unsere Eigenart, unserer Stämme, unserer Heimat, von dem der Freiheitsdichter Schiller sagte:

Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an,
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen;
Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft!

Vaterländisch denkt, wer heute seinem Vaterland, seinem Volke helfen will in der Not. Für dieses Vaterland, für diese Heimat haben wir gelitten, habt Ihr alle diese Opfer gebracht, und der Gedanke an die Täler und Berge der Heimat hat uns draußen im Feindesland oft den Mut gegeben, weiter auszuharren. Wem fiel nicht oft ein Gedicht von Gustav Schwab „Das Mahl zu Heidelberg" ein

Da ruhen alle Mühlen
Rings von des Krieges Brand,
Kein Hof ist da zu schauen,
Wo noch die Scheune dampft,
Von Rosseshuf und Klauen
Ist alles Feld zerstampft.

Liebe Kameraden! Auch das Vaterland von heute braucht unsere Liebe und lieben heißt, mitleiden, mitdulden und mitopfern. Liebe fühlt auch mit anderen Stämmen, erkennt ihre Vorzüge an. Die Vaterlandsliebe treibt immer zu Zeiten der Not die höchsten Blüten. Es war ein Arbeiterdichter, der das Wort geprägt: „Deutschland muß leben und wenn wir sterben müssen!" Für das deutsche Land, für das wir einst bereit sein mußten zum Sterben, für das wollen wir heute leben. In dieser Liebe zum Vaterlande wollen wir aber doch die anderen Völker nicht vergessen. Wenn in seiner tiefsten Seele den Deutschen gilt, auf deutscher Erde wollen wir leben, in deutscher Erde begraben sein, so wollen wir doch mitarbeiten an der großen Welt geistiger Kräfte zur sittlichen Hebung und zum Fortschritt der ganzen Menschheit. Und wenn ich heute in so manches Auge schaue, so sehe ich es leuchten, wenn es seine Kameraden sieht und wenn sie erzählen von alter Kameradschaft, Treue und Liebe. Was die Not verbunden, hat die Zeit überdauert und das Lied vom guten Kameraden ist nicht nur ein volkstümliches Lied, sondern es ist auch das wahrste Lied, das Freundschaft und Liebe besingt und das weiß der, der es gesungen am offenen Grabe seines Freundes, seines Kameraden. Echte Freundschaft und Kameradschaft, wahre Nächstenliebe der Tat ist auch heute die Grundlage für den Aufstieg unseres Volkes. Wir müssen es so oft und immer wieder sagen: „nur die Liebe und die Einigkeit kann uns helfen!" Darum, Ihr in Stadt und Land, nehmt es wieder mit Euch hinaus. Der schwerste Schmerz ist für uns alle, die wir Abschied nahmen im Felde von den Kameraden, die wir alle die Toten draußen lassen mußten, wenn wir unser Volk uneinig sehen müssen. Wir haben gestern abend und heute morgen in pietätvoller Weise schon ihrer gedacht. Wir wollen es auch in dieser Stunde wiederum tun, und im Geiste wollen wir die 130 Grabhügel des Regiments suchen und wir wollen davorstehen und sagen: Es gibt eine heilige Not, in der ein Volk geprüft und zusammengeschweißt werden kann. E gibt aber auch eine Todesnot, wo ein Volk, das sich selbst bekämpft, schnell dem Untergang geweiht ist. Mit einem Bruderkampf hat die Menschheit bald traurig begonnen. Mit dem inneren Kampf, auch dem stillen, darf das deutsche Vaterland und sein Volk nicht ruhmlos untergehen.

Liebe Kameraden! Pflichttreue, Vaterlandsliebe und echte Kameradschaft, das sollen die geistigen Waffen sein, die unser Regimentstag uns heute wieder mitgibt ins Leben. O Ihr Alten, tragt diese Waffen und übergebt sie als würdigen Abschluß Eures Lebens der Jugend, die die Not der Zeit nicht allerwegen verstehen will, damit, wenn Ihr in deutscher Erde begraben werdet, die Jugend reif und stark genug ist, diese Waffen und Eure Fahnen weiterzutragen. Dann wird einst ein Tag kommen, wo der Sturmwind nicht mehr durch den deutschen Eichenwald von Deutschlands Niederlage kündet, sondern von Deutschlands Sieg und ein Morgenrot, das nicht zum Tode, sondern zum Leben leuchtet! Und darum wollen wir würdig unserer Toten, auf unser deutsches Vaterland, auf unsere Heimat und unser Volk, auf echte Kameradschaft und Liebe ein dreifaches donnerndes Hoch ausbringen:

Unser Vaterland, unsere Heimat und die Kameradschaft — sie leben hoch, hoch, hoch!

Nachdem die Musikkapelle das Reiterlied „Morgenrot" und „Ich bete an die Macht der Liebe" und das Quartett das Lied „Unser Herrgott hält die Wacht" zum Vortrag gebracht hatten, hielt der evangelische Geistliche

Pfarrer Gräbener,

der den Feldzug als Hauptmann einer bayerischen Division und zuletzt beim A.O.K. 5 mitgemacht hatte, die Festpredigt, der er den Psalm 50 Vers 23 „Wer Dank opfert, der preiset mich; und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes" zu Grunde legte. Er führte in seiner gehaltenen Predigt den Gedanken durch, wie unser Dank zum Opfer wird im Preise Gottes und wie er eine neue Zeit eröffnet in Erkennung des göttlichen Heils Er führte u. a. aus:

Welch eine Wendung durch Gottes Fügung! Dieses Kaiserwort hat auch heute, in der kaiserlosen Zeit, noch seine Geltung. Freilich, keine Siegesfreude, keine Botschaft von großen Erfolgen klingt heute durch unsere Reihen. Und dennoch gilt: welch eine Fügung durch Gottes Willen, welche eine Wendung in unserer Zeit! Seitdem Ihr, die Ihr gemeinsam unter den Fahnen standet, Euch im kameradschaftlichen Kreise nicht mehr gesehen, sind bald vier Jahre über unser deutsches Vaterland gegangen. Hier hat sich alles geändert; welche Not, welche schwere Demütigung, welche Schmach ist über unser Volk gekommen! Aber nicht um zu klagen, halten wir einen Feldgottesdienst, es gilt, was uns vorhin gesungen wurde, auch heute noch „der treue Herrgott hält die Wacht!" Und wenn du zusammenhälst, deutsches Volk, und wenn du Kameradschaft hälst und Treue, dann mußt du aufwärts blicken. Unser erstes Gefühl sei Treue und Dank, und in diesem Geiste des Dankes laßt uns die Herzen erheben zu unserem Gott.

Laßt uns diese Feier begehen als ein Dankopfer der neuen Zeit. Wir haben trotz der erfahrenen Dinge Ursache genug, unserem Gott zu danken. Hinter uns liegen die schweren Jahre und Stunden, hinter uns liegt der Kampf und die Gefahr und wir wollen es nie vergessen, daß wir Gott Dank schuldig sind dafür, daß er unser Heimatland behütet hat vor den Furien des Krieges, daß er unsere Truppen bewahrt, die Heimat zu schützen und zu behüten, und daß auch Ihr daran teilhaben durftet, im West und Ost, im Norden und auf den verschiedensten Stellen des Kriegsschauplatzes, mitzuhelfen, daß die Feinde nicht eindrangen in die heimatlichen Gefilde.

Nun stehen wir nach dem Verlauf so vieler Jahre hier an der Stätte, an der so mancher seine Ausbildung erfahren hat, die Euch erinnert an das, was während Eurer Dienstzeit hier geschah. Schaut zurück auf Euer Leben, auf unser ganzes Volk, auf die Kraft und die Gnade, die der Herr uns verliehen, denn es ist und bleibt ein Geschenk Gottes! Dann kommen wir mit dankbarem Herzen und werden nicht Steine werfen auf das, was war. Ueber allem, auch wenn die Zeiten wechseln und alles um uns her sich ändert, steht der treue Gott. Ihm heute ein Opfer des Dankes zu bringen, ist unsere heiligste, aber auch schönste Pflicht, und wir bringen als Dankopfer uns selbst zum Preise Gottes. Wir wollen Gott preisen und nicht murren, auch wenn wir so manches nicht erkennen und zu verstehen vermögen, und der Ueberzeugung leben, der Herr hat alles wohl gemacht Der Herr will uns durch alle Fügungen und Führungen aufwärts führen, näher zu ihm. Wer loben und danken kann, bekommt selbst wieder neuen Mut, verliert sich nicht in Klagen über den Jammer der Zeit und vergißt nicht — was deutsch ist — das Vertrauen auf seine Leistung und sein Können und den Glauben an den treu helfenden ewigen Gott. Dann wird das Dankopfer auch zur Eröffnung einer neuen Zeit, indem wir alle uns demütig beugen unter das, was Gott uns geschickt hat, und indem wir auch in der Demütigung den Ausweg sehen, der uns hinführt in eine neue Zeit des Glaubens, der Kraft und der Liebe. Dann steht unser Volk: das ist der Weg nicht des Klagens und Murrens, auch nicht des unversöhnlichen Hasses, sondern das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes. Ich bin der festen Ueberzeugung, Gott hat die vergangenen hundert Jahre nicht umsonst dem deutschen Volke geholfen, er hat die Stunden der Demütigung und des Aufstiegs und der Kraft, die Stunden der Einigung und der Zusammengehörigkeit der Stämme uns sicher geschickt, damit er uns zeige: das ist dein Weg, deutsches Volk, der dir jetzt vorgezeichnet ist. Lasse dich leiten von dem Gedanken, der den deutschen Soldaten und den deutschen Reitersmann geleitet hat „Sieg, vorwärts!". Es bleibt für uns die Gewißheit bestehen, daß der Tag einmal kommt, wo es auch für uns gilt, „das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden!" Aber das Neue muß kommen aus der Hand unseres Gottes. Darum wird die neue Zeit auch eine Segenszeit für uns werden — neue Tage, neue Bahnen, neue Männer. Mag manchem von uns es heute schwer fallen, sich hineinzudenken; echt fromm, echt deutsch, echt christlich ist und bleibt zu denken: Du stehst an Deiner Stätte, wo dein Gott dich hingestellt hat. Bleib nur treu, bleib nur fest, dann wird die neue Zeit nicht dich hinwegfegen und über dich zur Tagesordnung übergehen und dann hast du selbst ein Recht, mitzuhelfen und mitzugestalten an dem, was in Zukunft wird. Das wissen wir, so wie heute kann es nicht bleiben. Aber ebenso fest und ebenso sicher wissen wir, das, was unser Gott vor hat über uns und mit uns, wird nur zu seinem Ziele führen, und je mehr wir selber Werkzeuge in der Hand Gottes sind und je mehr wir im Glauben aushalten, desto mehr kann uns Gott gebrauchen — wenn die neue Zeit keine Zeit wird los vom Glauben, los von Gott, los von der Heimatliebe, sondern eine Zeit im Festhalten an unserem Glauben, an unserem Gott und an unserer Heimat. Darum unsere Herzen empor! Unser erstes Gefühl sei Preis und Dank Deutsch bleiben und fromm und wahr, sei, was wir wollen. Dann wird der Herr zum Wollen auch das Vollbringen schenken.

Ihr deutschen Geister, brecht uns höhere Bahnen,
O zeigt des Deutschtums edelste Gestalten,
Seid selber echte, fromme Kern-Germanen,
So werden wir auch wieder sein die — Alten!

Mit dem Niederländischen Dankgebet, das sich dem Gebete des Geistlichen anschloß, fand die erhebende Feier ihr Ende.

Das Festbankett.

Einen harmonischen Verlauf in allen seinen Teilen nahm dann das Festbankett in der städtischen Festhalle am Nachmittag. Schon von 3 Uhr ab füllte sich die geräumige Halle und bei Beginn des Festaktes waren alle Teile überfüllt. Der Geist der Kameradschaftlichkeit, Zusammengehörigkeitsgefühl, Freude am Wiedersehen nach all dem erlebten Großen, Furchtbaren, Schweren schufen eine echte deutsche Stimmung, die frei war von jeder Renommisterei, jeder Prahlerei. Eskadronsweise hatten sich die Alten und die Jungen zusammengesetzt und freuten sich des Wiedersehens; viele hatten seit Kriegsende keine Gelegenheit mehr gehabt, sich die Hand zu drücken. Umso größer war daher die Freude, nun endlich wieder einmal sich zusammenfinden und sich gegenseitig in regem Gedankenaustausch sagen zu können, daß die Bande, die Militär- und Kriegsleben geknüpft, nicht zerschnitten worden seien. Dem Festbankett lag ein ausführliches Programm zu Grunde; eine große Anzahl von Personen hatte ihr Können gern zur Verfügung gestellt. Wir nennen hier das Herlingsche Doppelquartett, die Kapelle des Musikvereins „Harmonie", Herrn Rudolph Maly-Mota und Herrn Lüttgers. Der Einladung hatte auch eine stattliche Zahl von Ehrengästen Folge geleistet. Man bemerkte darunter den Präsidenten des Badischen Kriegerbundes, Generalmajor a. D. Anheuser, Oberamtmann Schaible, den Vorstand des Karlsruher Bezirksamts, Oberbürgermeister Dr. Finter, den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates D. Dr. Muchow, den Präsidenten vom Katholischen Oberstiftungsrat, Dr. Stark, den Vertreter der Technischen Hochschule Karlsruhe, Professor Dr. Paulcke, Oberst von Pilgrim vom Nationalbund deutscher Offiziere, Kaplan Müller und die bekannte Karlsruher Dichterin Alberta von Freydorf; der Präsident des Badischen Landtags hatte sich durch Direktor Hochschild vertreten lassen.

Auf dem Podium waren zwei Standarten des Regiments aufgepflanzt und über der Mitte des Saales hingen in der Diagonale gelb-rote Lanzenfähnlein, ein einfacher, aber umso sinniger Schmuck. Eingeleitet wurde das Bankett durch den Parademarsch der Leibdragoner, Klänge, die wir früher in Karlsruhe so gerne hörten und die ob ihrer besonderen Eigenart uns noch lange in Erinnerung bleiben werden. Der Festouvertüre folgte ein von Exzellenz Alberta v. Freydorf verfaßter Prolog, der — von Fräulein Berta Klähr sinnig vorgetragen — den zum Festtag Erschienenen herzlichen Gruß entbot, eine Übersicht über die Taten der roten Dragoner im Weltkrieg gab und zum Schluß der Hoffnung auf wieder bessere Zeiten Ausdruck gab; Exellenz von Freydorf wurde als äußerstes Zeichen der An-

erkennung ein hübscher Blumenstrauß überreicht. Daran schloß sich die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des vorbereitenden Ausschusses, Herrn Franz Haselwander, der den Worten der Begrüßung die Verlesung der eingegangenen Glückwunschtelegramme und -Schreiben folgen ließ. Darunter befanden sich solche des Badischen Staatsministeriums, des Finanzministers Köhler, des Arbeitsministeriums, des Bezirksamts. Generalfeldmarsch von Hindenburg hatte einen Brief gesandt, in dem er seinem Bedauern darüber Ausdruck gab, daß er infolge anderweitiger Inanspruchnahme an der Teilnahme am Regimentstag verhindert sei. Die Bekanntgabe des Schreibens löste bei den Anwesenden ungeheueren Jubel aus, ebenso das des früheren Chefs des Regiments, Prinz Max von Baden, der dem schönen und stolzen Regiment besonderen Gruß entbot. Ferner waren Glückwünsche eingegangen vom Badischen Kriegerverein Berlin, von früheren Kommandeuren und Eskadronschefs, die jeweils von den anwesenden ehemaligen Angehörigen der einzelnen Eskadronen mit großem Jubel zur Kenntnis genommen wurden, von der Postdirektion, vom Karlsruher Verkehrsverein, vom Bürgerverein der Weststadt u. a. Der Vorsitzende gab der Hoffnung Ausdruck, daß die nächsten Regimentstage einen ebenso herrlichen und kameradschaftlichen Verlauf nehmen mögen, wie der erste, und rief den Teilnehmern: „Auf frohes Wiedersehen!" zu.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die

Festrede des Herrn Generals von Holzing,

die, wiederholt von lebhaften Beifallskundgebungen unterbrochen, einen nachhaltigen Eindruck bei den Anwesenden hinterließ. Bei seinem Erscheinen am Rednerpult mit stürmischem Beifall empfangen, führte General von Holzing etwa aus:

„Willkommen Kameraden! Willkommen Ihr treuen ehemaligen Angehörigen des lieben, alten Regiments der Bad. Leibdragoner!

Ich habe zu Hause mit kühlem Kopf und ruhigem Herzen eine Rede ausgedacht, aber die Stimmung, die hier im Saale herrscht, und die Freude des Wiedersehens, die auf allen Gesichtern festzustellen ist, hat mir das Konzept verdorben, und ich bin genötigt, den Empfindungen meines Herzens nachzugeben. Ich richte die Frage an Sie: Was hat euch hierhergeführt? Was hat in so arbeitsreicher und ungewisser Zeit euch die Hand von der Sense, vom Hebel der Maschine, vom Arbeitspult, von der Axt gezogen und euch gesagt: Laß' stehen und gehen, alter Soldat, und mach dich auf und sei beim Erinnerungstag deines Regiments? Etwas höheres war es als die Aussicht auf ein Trinkgelage, auf Abwechslung, etwas höheres als Aussicht auf Gewinn, denn Mühen und Geldopfer habt ihr auf euch genommen. Was sucht ihr also und was findet ihr hier? Ich will versuchen, es euch zu deuten. Zum ersten findet ihr eine Stunde wie diese und sie ist nicht alltäglich, denn eintretend in diese Halle habt ihr euch losgelöst von den bitteren Besorgnissen, vom leichteren und schweren Aerger des Alltags; eintretend habt ihr abgestreift das Gewirr der Tagesstimmen, der Klagen und Befeindungen. Vor den Türen dieses Saales mußte zurückbleiben, was den Bruder vom Bruder trennt im Lebens- und Meinungskampf. Und so tratet ihr in feierliche Stille. Da findet ihr, erst fremd am fremden Ellenbogen beisammensitzend, nach und nach das Gefühl der Zusammengehörigkeit und alte, halbverschüttete, aber echte, wahre und große Empfindungen wachen auf. Das schöne Feuer edler Begeisterung lebt in euch auf. Dann habt ihr in dieser Stunde ein seltenes Gut gefunden. Und zum zweiten sucht und findet ihr hier die Erinnerung. Wieder sahet ihr die Türme und Wahrzeichen dieser Stadt, der Stadt eurer Dienstzeit, der Stadt bedeutungsvoller Tage eurer Jugend. Wieder wandelt ihr durch die Straßen, durch die ihr so oft als forsche Leibdragoner am schönen Abend nach dem strammen Dienst froh gewandelt seid und nicht immer allein (Heiterkeit), bis der Ton der guten alten Retraite euch zur Ruhe rief. Wo heute eure Tritte klangen, tatet ihr damals, taten die meisten von euch die ersten Schritte vom Heimatstal, vom Elternhaus ins Leben. Eine saubere und schmucke, eine freundliche Wirtin war uns Leibdragonern diese Stadt. So grüßen wir dich wieder, liebes altes Karlsruhe. Wir wollen dabei aber nicht unserer älteren Wirtin vergessen, der Stadt Mannheim, die das Regiment, als es siegreich aus dem 70er Kriege zurückkehrte, freundlich und jubelnd aufnahm. Nun wieder zurück zu Karlsruhe! Aus dem heutigen Wiedersehen nehmt ihr bleibenden Gewinn mit nach Hause. Und dazu noch einen anderen Gewinn, nämlich das Bewußtsein, da oder dort lebt der und jener, der noch an dir hängt, deiner gedenkt in der alten Zusammengehörigkeit der Soldaten. Aber ein noch höherer Gewinn ergibt sich für euch aus all den Erinnerungen, Begrüßungen und Anregungen, nämlich die große und hauptsächlichste Lehre der Erinnerung. Diese Lehre knüpft sich an die Dienstzeit. Wie die Luft klarer und durchsichtiger wird nach furchtbarem Gewitter, so könnte ihr heute klarer als früher erkennen: die Leitgedanken, die Ideale der Dienstzeit im alten Heer. Was war dieser Leitgedanke? Daß sich jeder freiwillig einstellte in seinen Pflichtenkreis, daß er sich einordnete in die Pflicht der Stunde, die klar vor ihm lag, und ohne stofflichen Gewinn dies tat, um des Ganzen willen. Freiwillig, sage ich wohlbewußt, denn nie und nimmer wird große gemeinsame Leistung erzwungen oder erpreßt von einem germanischen Stamm; auch in Zukunft nicht. Schwer fiel manchem der Dienst, aber er wurde getan, um einer Gemeinschaft, eines Ganzen willen. Darin lag die sittliche Größe des Dienens. Wenn all diesem Streben ein so bitteres Ende bereitet war, so beirrt uns das nicht. Der reine und gute Wille entscheidet. Der Ausgang steht in höherer Hand. Die Lehre aus diesen Erinnerungen ist die: Laßt euch im täglichen Getriebe, in der Jagd nach Vorteilen, im schweren Kampf um die Existenz in Feierstunden euch durchglühen vom Ideal eurer früheren Dienstzeit: freiwillig eingeordnet zum Nutzen der großen Gemeinschaft des deutschen Vaterlandes. Stellt nie als Richtschwert vor eure Entschließungen im täglichen Kleinkram die Frage: Säe ich Frucht oder giftigen Samen in das große gemeinsame Feld? Wenn ihr dieses tut, so handelt ihr falsch und sprecht falsch, stündet ihr, wo ihr wollt. Dies ist die Nutzung der Lehre der Dienstzeit. Und was die Dienstzeit, das lehrte auch die Zeit im Felde: Selbstlosigkeit, Gemeinsamkeitsgefühl. Was ist das für eine Gemeinsamkeit, der wir uns selbstlos einarbeiten sollen? Ist sie umgrenzt, Arbeiter, von den Mauern deines Betriebes? Bürger, von der Schwelle deines Hauses? Ist sie umgrenzt, Bauer, von der Gemarkungslinie Deines Heimatdorfes? Ist sie umgrenzt von den Bergen und Strömen, Badener, die dein geliebtes badisches Land umschließen? Nein! Deutschland heißt unsere größte, unsere heilige Gemeinsamkeit des Deutschen Vater- und Mutterland, wie es vor uns liegt, hingebreitet nach furchtbaren Schlägen und Wettern. Vor uns liegt es nach Sturm und Not unter Gottes gnädiger reifender Sommersonne. Die Menschenseele vermag weitere Kreise zu ziehen. Sie umspannt die Welt mit Liebe, sie umschließt in Mitleid die Menschheit. Aber der Weg dahin führt festen Fußes auf festem Boden zu geordneten stammesgemeinsamen Staaten.

Zu vielen Hunderten kamt Ihr hierher und fandet die Weihestunde, fandet Erinnerungen und die große Lehre der Erinnerungen. Und wie Ihr hier beisammen seid, dankt Euch und grüßt Euch das alte Regiment. Zunächst will ich der Aelteren gedenken. Gott grüß Euch, Ihr Veteranen von 1870 und jener Zeitspanne, die Ihr vorbereiten geholfen habt. Ich rufe Euch, Ihr Alten zu, das Wort eines greisen und gütigen Kaisers während der heißen Tage von Belfort: „Die heldenmütige Verteidigung Ihrer Position ist eine der größten Waffentaten aller Zeiten." Diese Waffentat habt Ihr mit vollbracht und mit Ehrfurcht und Liebe grüßt das Regiment Euere weißen und gelichteten würdigen Scheitel. Ich grüße das Mannesalter, die Kameraden der Friedensarbeit am Heere und am Volke. Lange nach der Dienstzeit hat das Vaterland noch Euer im Waffenkleid bedurft und viele zogen noch ins Feld, als es immer härter auf hart ging, hinter sich im Ungewissen die Familie, noch fehlend aus sicherer Berufs- und Lebensstellung. Ihr habt draußen gestanden. Die Leiber zerriß das feindliche Geschoß und die Seele zerschnitt der Jammer der Eueren, die darben mußten und klagten, weil der teuflische Plan eines ohnmächtigen Feindes Euch im Hunger Euere Kleinen erschüttern müßte, um Euere deutschen Stahlherzen zu zermürben. Und nun Ihr Jüngsten! Auch Euch grüßt das alte Regiment. Ihr Aelteren freut Euch an ihnen. Heute ist die Stunde, die jüngeren Kämpfer des großen Krieges aufzunehmen in Euere Mitte. Sie treten würdig an Euere Seite. Nicht ruht auf Ihren jungen Stirnen das Mal der Schuld am bitteren Ende. Sie sind treu befunden worden, soweit eben Menschenkraft reicht, und Irrtum und Schwäche widerstanden. Werft Ihr Jungen die Beklemmung der Niederlage, den Druck der Zurückgeschlagenen von Eueren Schultern, tretet stolz in den großen Ring des alten Regiments. Ich lasse noch einmal hintönen über Euch die Namen, an die geknüpft sind für immer die Ehre des Regiments, die Treue seiner Mannen, die Standhaftigkeit, Wagemut, Todesverachtung. Ihr ward dabei kämpfend in den Argonnen, vorwärts auf Lille, mit Hindenburg in dem Rücken von Lodz. Durchgebrochen seit Ihr aus der Umstellung von Brzeczany. In Grabenkämpfen standet Ihr an der Stilitza, abgewehrt habt Ihr den Ansturm auf Ostpreußen. Ihr habt aWcht gehalten an der Düna, in Schleswig. Das Auge der Truppen war voraus im Angriff auf Cambrai. Nicht leere Buchstaben stehen hier in der Geschichte, sondern erfüllt von lebendiger Kraft stehen sie in unserer Brust. Der Opfer ist gestern ergreifend gedacht worden. Selbst vergessen wird, wer seine Toten vergißt. Nun gehört die Stunde den Lebenden und dem Kommenden. Kehren Sie die Blicke ab von bitterer Versenkung in die Vergangenheit. Wir Ueberlebende wären keine Männer, wollten wir uns verzehren in rückschauendem Kummer und Groll. Edel ist echter Schmerz, aber ein starkes männliches Herz findet sich zum Frohmut zurück. Der Arm findet neuen Hammerschlag, neuen Spatenstich an unserer Zukunft. Möchte ich Ihnen Zuversicht geben können und Hoffnung, Zuversicht, daß, ehe wir Weißköpfe aus diesem Leben scheiden, der Himmel wieder hell ist über Deutschland, Hoffnung, tröstend über Vergangenes, treibend zu neuem Werk. Zu solcher Hoffnung beschwöre ich keine Geister. Die Kräfte, auf denen die Hoffnung sich aufbaut, sprießen in Fleisch und Blut zwischen uns auf. Es ist die deutsche Jugend. Auf diese lenkt das alte Regiment durch mich ihre Augen. Stimmen Sie nicht in den kläglichen Unkenruf von der Verderbnis der Jugend ein. Sonnig ist die Jugend, ihr ist von Gott ein reines und starkes Streben ins Herz gepflanzt. Nützt und freut Euch ihrer Kraft, denn Gesundung sprießt hier aus Urboden. Wir sind ein aussterbender Kreis von Kameraden, denn keine neuen Rekruten treten behändert nach altem Brauch uns jährlich zu. Einen Jugendzuwachs im Vereinsleben haben wir nicht, dagegen aber wohl im weitesten deutschen Sinn. Unser Sinnen und Trachten schränkt sich nicht ein auf das Regiment, nicht auf einen Verein, nicht auf eine Partei, es richtet sich auf die gemeinsame deutsche Erde, die der Pflug unserer Ahnen durchfurchte, auf die gemeinsame Erde, in der wir arbeiten wollen, auf die gemeinsame deutsche Erde, in der wir einst ruhen wollen, ruhen bei Gott, ohne daß ein fremder Fuß über unsere Gräber schreitet.

Und so klinge diese Ansprache aus: Du liebes, du armes deutsches Land, an dessen Kanten die Meeresdünung sich erhebt, über dessen Südgaue die ewigen Alpen herüberschauen, Land, das in kargen Zonen zähe, nüchterne und tatkräftige Stämme, in freigebigeren Gebilden ein nachdenkliches, in anderen ein träumerisches Blut erzeugt, du Land, das auf Bergen den herben wahrhaften Mann der Einsamkeit erwachsen, am rauschenden Strom den Edelsaft der Phantasie reifen und in Tälern den Gesang erblühen läßt, du Land, das in städtischen Stuben die Stirnen der Denker und Rechner sich zerfurchen sieht, du Land das an tausend Wellen und Rädern den Schweiß trinkt schwer sich mühender Geschlechter im Flackern der Essen, im Splittern der Kohle, im Schmelzen und Formen des Erzes, im Flechten der Gewebe, dir Vaterland freier Deutscher in deiner Not, die gerade im zerrissenen Gewand, dir gilt unsere Liebe, unser Tun. Nur dein Nutz soll uns leiten! Ohne Kniffe und Hintergedanken geloben wir, dir zu dienen, wie du es verlangen magst, zurückstellend, was uns schmerzt und zweifelt. Wenn Sie fühlen, wie ich versucht habe, Sie fühlen zu lassen, so erheben Sie sich und rufen dem Vaterlande und am nächsten unserem Badener Lande zu: „Unser liebes, deutsches Vaterland lebe hoch, hoch, hoch!"

Die Anwesenden stimmten begeistert in den Ruf ein, die Musikkapelle intonierte das deutsche Lied, das stehend gesungen wurde. Maly-Motta gab — am Flügel von Herrn R. Lüttgers begleitet — stimmungsvolle Lieder zum Besten, die Kapelle ließ frohe und ernste Weisen ertönen und so verrann Stunde um Stunde, ohne daß man es gewahr wurde. Gegen 7 Uhr hatte das Festbankett sein Ende erreicht und die Mehrzahl der auswärtigen Gäste machte sich auf den Heimweg.

Stiftungsfeier des Vereins ehemaliger Leibdragoner

Eine stattliche Anzahl von auswärtigen Gästen blieb zurück, um mit den Mitgliedern des Karlsruher Vereins ehemaliger Leibdragoner und ihrer Angehörigen das 30. Stiftungsfest zu begehen. Auch diese Feier nahm einen herzlichen Verlauf. Außer der Harmoniekapelle trug das Herlingsche Doppel-Quartett wesentlich zum guten Gelingen bei. Der 1. Vorsitzende, Herr Link, hielt eine Ansprache, in der er den Anwesenden Willkommgruß entbot; vor allem gedachte er dabei der Ehrenmitglieder und der vielen Kameraden von hier und auswärts. Er gab einen kurzen Rückblick über die Geschichte des Vereins und zeigte, was dieser während seines Bestehens in sozialer Hinsicht geleistet hat. Für tausende von Mark wurden Liebespakete ins Feld geschickt und große Summen wurden aufgewendet zur Unterstützung der Angehörigen im Feld stehender Vereinsmitglieder. Im Weltkrieg sind 15 Ehrenmitglieder und 2 aktive Mitglieder den Tod fürs Vaterland gestorben. Der Schluß der Rede klang aus in den Wunsch, auch in der Zukunft das Zusammengehörigkeitsgefühl zu pflegen, und in ein Hoch auf die einstigen Führer des Regiments, namentlich auf dessen Chef, Prinz Max von Baden. Herr Haselwander gab die eingegangenen Glückwunschtelegramme und -schreiben bekannt; in Lichtbildern wurde die Regimentsgeschichte gezeigt; verschiedene Solisten gaben Proben ihrer Kunst und ein Festball schloß die Veranstaltung, an die sich die Teilnehmer noch lange Zeit gern erinnern werden und die ein Ruhmesblatt in der Geschichte des Vereins bilden wird.

Ausklang.

Wie der Regimentstag der Leibgrenadiere vor fünf Wochen, so erbrachte auch der Regimentstag der Leibdragoner den Beweis dafür, daß kein Grund vorhanden ist, solche Veranstaltungen einzudämmen oder gar zu verbieten. In Ruhe und Ordnung, in vollster Harmonie haben sich die einzelnen Veranstaltungen abgespielt. Die Tage galten, was von Anfang an beabsichtigt war, der Ehrung der Gefallenen und der Pflege treuer Kameradschaft, namentlich der Kameradschaft, die der Krieg in noch edlerer Weise als die frühere aktive Dienstzeit gezeitigt hat. Heute vormittag trafen sich jene, denen es die Zeit erlaubte, noch im Café Nowack. Die meisten aber sind, wie oben schon angedeutet, wieder nach Hause gefahren zu ihrer Arbeit und zu ihrer Familie. Sicherlich werden sie alle ohne Ausnahme gern an die in der badischen Landeshauptstadt am 10. und 11. Juni verlebten Stunden mit Genugtung zurückdenken und werden gerne kommen, wenn sie wieder gerufen werden.

Aus Baden.

Dienstprüfungen für die Volksschulen.

Im Frühjahr 1922 haben 28 Volksschulkandidaten und Kandidatinnen die ordentliche Dienstprüfung in Karlsruhe bestanden. Die im April d. Js. abgehaltene außerordentliche Dienstprüfung für Kriegsteilnehmer ist am Lehrerseminar in Freiburg von 63, am Lehrerseminar Heidelberg von 64, am Lehrerseminar II in Karlsruhe von 67 Lehrern bestanden worden. Nach bestandener Abgangsprüfung sind ferner am Lehrerseminar in Freiburg 63, am Lehrerseminar in Heidelberg 65, am Lehrerseminar II in Karlsruhe 50 und am Lehrerseminar in Meersburg 63 Kandidaten unter die Volksschulkandidaten aufgenommen worden.

*

)!(**Durlach**, 11. Juni. **Todesfall.** Im hohen Alter von 85 Jahren ist hier Privatier Jakob Semmler, früher Mitglied des Gemeinderats, gestorben. Er war eine um das Gemeinwesen der Stadt verdiente und angesehene Persönlichkeit. — Die evangelische Kirchengemeinde veranstaltete heute Abend im großen Saale der „Blume" einen wohlgelungenen Familienabend mit Chor-, Sologesängen, Violinvorträgen usw. Stadtpfarrer Wolfhard hielt einen interessanten Vortrag über „Markgraf Georg Friedrich, ein Bild aus den Tagen des 30jährigen Krieges". Zum Schlusse wurde eine Sammlung für die neuen Glocken veranstaltet.

Rastatt, 10. Juni. **Bürgermeisterwahl.** Die Wiederwahl des jetzigen Bürgermeisters, Renner, durch die Mitglieder des Bürgerausschusses findet am Montag, den 19. d. M., nachmittags von 5—6 Uhr, statt.

≡ **Rastatt**, 10 Juni. Ertrunken ist am Freitag abend 7¾ Uhr beim Baden in der Murg bei der Kanalspitze, Gemarkung Steinmauern, der 16 Jahre alte Schreinerlehrling August Unser von Steinmauern. Die Leiche konnte nach etwa einer Stunde durch herbeigerufene Fischer geländet werden.

Δ **Schwetzingen**, 11. Juni. **Goldene Hochzeit.** Am Sonntag feierten Herr Johann Philipp Hirsch, Privatmann, und Frau Maria geb. Uelzhöffer ihre goldene Hochzeit.

Heidelberg, 10. Juni. **Zum Fall Siefert.** Wie die „Neuest. Nachr." hören, sind die Akten des Mordprozesses gegen Leonhard Siefert kürzlich vom Reichsgericht in Leipzig zurückgekommen. Sie wurden bereits an das Justizministerium in Karlsruhe weitergeleitet. Beim Staatsministerium liegt nun bekanntlich die Entscheidung darüber, ob es den Doppelraubmörder begnadigen will oder nicht. — Eine Studentin schoß sich am Freitag in ihrer Wohnung eine Kugel ins Herz; der Tod trat sofort ein.

— **Säckingen**, 11. Juni. **Sich selbst gerichtet.** Im hiesigen Amtsgefängnis hat sich der Landwirt Zipfel von Rickenbach, der im Verdacht stand, sein Haus angezündet zu haben, wobei eine Frau den Tod fand und mehrere Personen schreckliche Brandwunden erlitten, erhängt

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 12. Juni.

)!(**Der gestrige Sonntag** stand im allgemeinen unter dem Zeichen des Badischen Leib-Dragoner-Tages, der, wie kürzlich der Leib-Grenadier-Tag, einen ebenso glänzenden Verlauf nahm. Der Zweck des Tages, die alten und jungen Kameraden zu einem Stelldichein zusammenzubringen, um in ihrer lieben Garnisonstadt angenehme Erinnerungen auszutauschen und der gefallenen Kameraden in Liebe und Treue zu gedenken, ist reichlich erfüllt worden. Ausführlich berichten wir darüber an anderer Stelle. Die verschiedentlichen Gewitterregen, die über unsere Stadt und deren weitere Umgegend niedergingen, brachte die gewünschte Temperatur-Abkühlung, der Regen kam den Feld- und Gartengewächsen sehr zustatten, er war Millionen wert, wenn er auch bei manchen Veranstaltungen mit gemischten Gefühlen aufgenommen wurde. So hatte besonders der Reiseverkehr durch den in der Nacht aufs neue einsetzenden Regen, der sich dann zu einem Landregen gestaltete, zu leiden; der Nahverkehr war gestern weniger belebt, wie an hellen Sonntagen, umso stärker war der Durchgangsverkehr nach dem Schwarzwald, dem Bodensee und nach der Schweiz. Der vom Karlsruher Schwimmverein von 1899 geplante Wasserkampf in der Alb beim „Kühlen Krug" mußte ausfallen, da die Pforzheimer Schwimmer infolge des schlechten Wetters abgesagt hatten; das Spiel findet nun am nächsten Donnerstag statt. Erst am späteren Nachmittag ließ der strömende Regen nach, was in erster Reihe der Frühjahrsmesse zugute kam, die schließlich noch einen Riesenbesuch aufzuweisen hatte. In hellen Scharen strömte das Publikum die Durlacher Allee entlang, die Straßenbahn hatte verschiedene Linien direkt nach dem Haltepunkt der Messe geleitet, die anhaltend stark besetzt waren. Die diesjährige Frühjahrsmesse dauert bis einschließlich Dienstag.

Schlägerei. Am Samstag abend kurz vor 10 Uhr gerieten auf dem Meßplatz infolge eines geringfügigen Anlasses — es handelte sich augenscheinlich um ein Mädchen — zwei Männer in Streit. Als der Angegriffene sich seines Gegners nicht mehr zu erwehren vermochte, griff er zum Messer. Inzwischen war der Angreifer von seinen Begleitern festgehalten worden, konnte sich aber losmachen und drang wieder auf seinen Rivalen ein, bis er sich plötzlich in Begleitung zweier Polizeibeamten wiederfand. Bevor er sich abführen ließ, verlangte er stürmisch danach, seinen Gegner nochmals zu sehen, was große Heiterkeit bei den Umstehenden auslöste

∧ **Tagung des C.T.V. Badens.** Unter äußerst reger Beteiligung tagte über die Pfingstfeiertage der C.T.V. Badens im Hotel „Goldener Adler" hier. Den Vorsitz führte A. H. Handloser (Markomaniae) und brachte mit Herren anderer Kartellkorporationen die auf der Tagesordnung stehenden Punkte rasch und zielbewußt zum Abschluß. Vor allem betätigten sich die A. H. Verbände eifrig am geschäftlichen Teil der Tagung. In der Neuwahl der den Kartell-Vorsitz führenden Herren für das kommende Geschäftsjahr ging dieser an stud. arch. Schucker (Herulae) über. Am Abend vereinigte ein Festkommers sämtliche Korporationen nach vorhergegangener Auffahrt der Chargen im Vollwichs im kleinen Festhallesaal. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch stud. ing. Bernards (Rheno-Frankoniae) Mannheim. In kurzen Umrissen zeichnete er die Bedeutung und Ziele eines C.T.V. und führte weiter aus, daß nur Einigkeit der gesamten Studentenschaft Deutschlands, die restlos treu und vaterlandsliebend, jedoch frei jeglicher politischer Betätigung zur Regierung stehe, es ermöglichen werde, am Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens mitarbeiten zu können. Mit einem begeisterten Hoch auf unser deutsches Vaterland schloß der Vortragende und übertrug den Vorsitz der nächstältesten Korporation M.F.V. Markomannia, Karlsruhe. Stud. ing Kist dankte in wenigen Worten seinem Vorredner. Mit dem Hinweis treuer Pflichterfüllung und Einheit zum Erstreben der gesteckten Ziele, endete der Senior seine Ausführungen mit dem begeistert aufgenommenen Deutschlandslied. Dann erfolgte die Vereidigung einer neuen Kartellkorporation der freien Burschenschaft Normania, Mannheim. Mit dem Lied: „Der Gott der Eisen wachsen ließ" schloß der offizielle Teil des Abends. Ein Exbummel mit Tanz versammelte sämtliche Korporationen auf der Wilhelmshöhe bei Ettlingen. Mit einem Fackelzug schloß der Tag und damit auch die Tagung.

— **Der Verband Deutscher Hausfrauenvereine** wird in diesem Jahre seine 2. außerordentliche Generalversammlung seit Bestehen der Organisation und zwar in den Tagen vom 12. bis 14. Juni in Weimar, dem schon beinahe historisch gewordenen Tagungsort, abhalten. Neben internen Organisationsfragen, sollen die im Augenblicke das Hauptinteresse und die angespannteste Arbeitsleistung erfordernden Gebiete, nämlich die eigentlichen Hausfrauenberufsfragen: „Die weibliche Pflichtfortbildungsschule" und „das häusliche Lehrlingswesen" eingehend beleuchtet und zur Erörterung gestellt werden. Erfreulicherweise ist es gelungen, für das 2. Thema Frau Baronin Horn-München zu gewinnen. Regierungs- und Behördenvertreter sowie zahlreiche Fachinteressenten bezeugen für das Programm heute schon lebhafteste Anteilnahme, so daß ein reger Meinungsaustausch gesichert erscheint. Ein Nachmittagsvortrag soll den innerdeutschen Hausfrauen eine Vorstellung von den ungleich schwierigeren Daseinsbedingungen der Frauen der besetzten Gebiete bringen. Zwischen die Verhandlungen eingestreute Zusammenkünfte gelegentlich von Besichtigungen und Ausflügen in Weimar und Umgebung geben die immer von neuem erwünschte Möglichkeit des persönlichen Zueinanderfindens, in Arbeits- und Gedankenaustausch.

Tagesanzeiger. Landestheater: 6. musikalischer Abend; ½8 Uhr. — Leibdragonertag: Zusammenkunft im Nowack; 10 Uhr.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheschließungen. 10. Juni: Otto Schäfer von Reichenbach, Posthilfssch. hier, mit Rosa Brenneis von Unterscheidental; Fritz Schuß von Siegen, Metallschleifer hier, mit Anna Brandt von Malsch; Adolf Stöcklin von Waldkirch, Kanzlei-Assistent hier, mit Emma Aurich von hier; Karl Ruch von Durlach, Weißgerber allda, mit Sofie Bruchschlegel, geb. Säuringer, von Rehlingen; Erwin Lumpp von Ettlingenweier, Masch.-Schlosser hier, mit Anna Pflüger von Niederbühl; Friedr. Richter von Baddusch, Kaufmann hier, mit Emma Gamb von hier; Hermann Stößer von Heidelsheim, Mechaniker hier, mit Anna Heß von Phalhof; Franz Jörger von Stausenberg, Hilfsarb. hier, mit Stefanie Eisele von Alliglashütten; Karl Vogt von Birkendorf, Verw.-Obersekr. in Bühl, mit Olga Ruch von hier; Johann Haupt von Gernsbach, Bankbeamter hier, mit Auguste Gundlach von hier; Hans Kraut von hier, Lagerist hier, mit Marie Soth von Kork; Otto Wettstein von Pforzheim, Gürtler in Ettlingen, mit Paula Fütterer von hier.

Geburten. 4. Juni: Margarete Ida, Vater Josef Kaiser, Oberpostsekretär. — 5. Juni: Wilh. Friedr. Maximilian, Vater Wilh. Gulden, Tierzuchtinspektor. — 6. Juni: Lotte Wilhelmine, Vater Gust. Schwarzwälder, Kaufmann; Egon Martin, Vater Martin Gran, Lok.-Führer. — 7. Juni: Max Karl, Vater Ernst Schucker, Fabrikarb.; Otto Robert, Vater Otto Lichtenfels, Kaufm.; Karl Heinz, Vater Karl Husser, Rottenmeister; Margot Elsa, Vater Herm. Deichmann, Oberzollsekretär; Johanna Liselotte, Vater Mich. Weisvogel, Oberpostsekr. — 8. Juni: Berta Johanna, Vater Jos. Kraus, Sattler; Heinr. Erich, Vater Paul Koch, Friseur

Todesfälle. 9. Juni: Meta Plapp, 1 Jahr 10 Mon. 8 Tage alt, Vater Wilh. Plapp, Kutscher. — 10. Juni: Sofie Kaiser, 58 Jahre alt, Ehefrau von Adam Kaiser, Hilfsdiener.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Montag, den 12. Juni, ½2 Uhr: Karoline Kuhn, Landwirts-Witwe, Scherrstr. 5a; ½3 Uhr: Sofie Kaiser, Amtsgehilfen-Ehefrau, Zirkel 19.

Alle Vorzüge der Myrrhe als Hautpflegemittel findet man in der als beste hygienische Toiletteseife **Myrrholin-Seife** ärztlich empfohlenen

Sportblatt der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport".

Amtliches Nachrichtenblatt des „Badischen Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege".

Montag, den 12. Juni 1922.

Die Vorbereitungen für die Deutschen Kampfspiele.

Das Gesamtprogramm.

dra. Die letzte Kampfspielsitzung hat im Generalsekretariat des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen unter Beteiligung der Verbände stattgefunden. Die endgültige Einteilung der Festtage ist erfolgt dergestalt, daß am Sonntag, den 18. Juni, die Woche durch das Fußballendspiel um die deutsche Meisterschaft eingeleitet wird, am Montag (19.), Dienstag (20.), Donnerstag (22.) und Freitag (23.) folgen die Fußball-Pokalspiele, am Sonntag (18.), Montag (19.), Dienstag (20.) und Mittwoch (21.) die Hockey- und Rugbyspiele. Die Ruderregatta findet am 19. Juni in Grünau, die Tennis- und Golfspiele am 19. Juni im Grunewald bezw. an der Spandauer Chaussee statt. Am Samstag, den 24. Juni, beginnen die turnerischen Kämpfe.

Am Sonntag, den 25. Juni, vereinigen sich die Teilnehmer beider Kampfspielwochen im Stadion zum Haupttage, an dem der große festliche Einzug stattfinden wird. 15 000 Teilnehmer sind hierfür gemeldet. Alle übrigen Kämpfe beginnen am Montag, den 26. Juni, und zwar Montag (26.), Dienstag (27.) und Mittwoch (28.) in der Ausstellungshalle am Kaiserdamm das Fechten, daran anschließend an gleicher Stelle das Boxen. Am Montag beginnen die Kämpfe im Stadion um 9 Uhr früh, die Hauptkämpfe um 5 Uhr nachmittags. Am Dienstag finden vormittags um 9 Uhr Vorkämpfe statt, der Nachmittag ist veranstaltungsfrei. Am Nachmittag gemeinsame Festlichkeit aller Teilnehmer zu Ehren der Auslandsdeutschen im Schwedenpavillon am Wannsee. Am Mittwoch (28.) um 9 Uhr Vorkämpfe, 4 Uhr nachmittags Hauptkämpfe. Donnerstag, den 29. Juni, Jugendtag. Freitag, den 30. Juni, Reit- und Fahrturnier. Am Samstag, 9 Uhr, Vorkämpfe, 4 Uhr Hauptkämpfe, Sonntag, den 2. Juli, 9 Uhr Vorkämpfe, 3 Uhr Beginn der Hauptkämpfe; um 7 Uhr abends Preisverteilung. —

Die Eröffnung der Sportausstellung in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm findet am Donnerstag, den 15. Juni, 11 Uhr vormittags statt. Die Ausstellung umfaßt die Sportindustrie und die Sportwissenschaft, ferner die Ausstellung der Verbände.

dra. **Während der Deutschen Kampfspiele 1922**, in der Zeit vom 18. Juni bis 2. Juli 1922 zu Berlin finden Festaufführungen deutscher Meister statt, um der deutschen Turn- und Sportgemeinde nach den Wettkämpfen des Tages künstlerischen Genuß zu bieten. Einstweilen sind die nachfolgenden Werke in Aussicht genommen: In der Staatsoper: Tristan und Isolde von Richard Wagner, Die Zauberflöte von W. A. Mozart. Der Rosenkavalier von Richard Strauß, Mona Lisa von Schillings; im Deutschen Opernhaus in Charlottenburg: Der fliegende Holländer von Richard Wagner, Der Freischütz von C. M. v. Weber; im Großen Schauspielhaus: Die versunkene Glocke von Gerhart Hauptmann; in der Volksbühne am Bülowplatz: Ein Traum ein Leben von Grillparzer, Die Ratten von Gerhart Hauptmann; im Dom: Konzert des Domchors unter Leitung von Prof Hugo Rüdel; in der Philharmonie: Konzert des Berliner Lehrergesangvereins. Näheres über diese künstlerischen Veranstaltungen wird demnächst bekanntgegeben.

Die Teilnahme aus dem Reich.

dra. **Der Königsberger Stadtverband für Leibesübungen** veröffentlicht nachstehenden Aufruf an die Bevölkerung: Ostpreußen! Das Ausland hat unsere großen Turnen und Sport treibenden Verbände von der Teilnahme an seinen gemeinsamen Wettkämpfen ausgeschlossen. Das soll uns aber wenig anfechten. Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen veranstaltet dafür im Juni d. Js. die ersten Deutschen Kampfspiele. In edlem Wettkampf wird die deutsche Jugend auf allen Gebieten der Leibesübungen um den Siegespreis ringen. In diesen Spielen, die gerade aus der Not unserer Zeit geboren, soll sich der nationale und kulturelle Gedanke, der den alten griechischen olympischen Spielen zu Grunde gelegen hat, mit neuem, mit deutschem Leben erfüllen. Im Sinne der Volksgemeinschaft sollen sie alle vereinen, die deutsch denken und deutsch fühlen, und so der lebendige Ausdruck deutscher Volkseinheit, deutscher Sitte, deutschen Fühlens mit der leiblichen Kraft und Gewandtheit unserer Jugend werden. Auch wir Ostpreußen dürfen dabei nicht fehlen. Gerade auf uns, die Vorkämpfer für deutsches Wesen, deutsche Art im Osten, werden viele Augen bangend und doch hoffend gerichtet sein. Es gilt zu zeigen, daß das unerschütterliche Deutschbewußtsein, die Entschlossenheit und Willensstärke, die trutzige Kraft, die unsern Vorvätern die Kolonisation des deutschen Ostens ermöglichten, auch heute noch in unserer ostpreußischen Jugend lebendig sind. Unsere Provinz muß wohlgerüstet mit ihren Besten auf dem Plane erscheinen. Um dieses zu ermöglichen, sind große Geldmittel nötig, die wir selbst aufbringen müssen. Wir wenden uns daher an alle unsere Landsleute mit der Bitte, uns reichliche Spenden für diesen wahrhaft vaterländischen Zweck zukommen zu lassen. Zeichnungen sind zu richten an alle Zeitungen und Großbanken.

dk. **Die Beteiligung an den Deutschen Kampfspielen** wird durch den vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen zusammen mit dem Mitteleuropäischen Reisebüro organisierten Sonderzugverkehr allen deutschen Turnern und Sportsleuten weitgehendst ermöglicht. Zahlreiche Leibesübungen treibende Vereine beabsichtigen von dieser Vergünstigung Gebrauch zu machen und ihren Mitgliedern Gelegenheit zu geben, diesem deutschen Volksfest beizuwohnen. Vom Turnverein Eintracht, Dortmund, liegen 600 Anmeldungen, vom Schwimmclub Hellas, Magdeburg, über 100, von den Stettiner Leichtathleten über 300 Meldungen vor. Der Oberschlesische Zweckverband beabsichtigt eine Massenkundgebung von einigen 1000 seiner oberschlesischen Mitglieder. Für Unterkunft in Massenquartieren sowie für billige Verpflegung auf einem Festplatze in der Nähe des Stadion und in Lokalen innerhalb der Stadt Berlin, ist gesorgt. Anfragen, denen Rückporto beizufügen ist, sind an den Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen, Kampfspielbüro, Berlin W. 35, Kurfürstenstraße 48, zu richten. — **Der Sonderzugverkehr zu den Deutschen Kampfspielen** wurde in einer Fahrplan-Konferenz der Reichseisenbahn am 23. und 24. Mai zu Leipzig festgelegt. Der unter Leitung von Geheimrat Wehde tagenden Versammlung wohnten die Vertreter sämtlicher Eisenbahndirektionen, des Mitteleuropäischen Reisebüros und des D. R. A. bei. Aus allen Teilen des Reiches werden sogenannte Gesellschaftszüge 3. und 4. Klasse zu bedeutend ermäßigten Preisen für die aktiven Kampfspielteilnehmer und Zuschauer, sowie Besucher der Deutschen Sportausstellung nach Berlin geführt. Vorgesehen sind zunächst 10 Strecken, Ostpreußen, Stettin, Hamburg, Magdeburg, Westdeutschland, Frankfurt a. Main bezw. Süddeutschland, München, Sachsen, Wien und Oberschlesien. Die Züge werden in erster Linie zum 18. Juni (Beginn der Kampfspiele und der Sportausstellung, Deutsche Fußballmeisterschaft, Spiele und Rudern), ferner zum 24. und 25. Juni für die Turner, Leichtathleten, Schwimmer, Radfahrer, Kraftsportler, Fechter und Schützen eintreffen. Der genaue Fahrplan wird in einigen Tagen veröffentlicht werden. Anmeldungen zu den Sonderzügen nehmen die Vertretungen des Mitteleuropäischen Reisebüros in allen größeren Städten entgegen.

Die Ausscheidungskämpfe für die Deutschen Kampfspiele

verliefen teilweise in hartem Kampfe Bug an Bug, in schneller Folge. Durch Regen und starken Wellengang des Sees hatten die Ruderer, durch begeisterte Zurufe des Publikums angefeuert, auf der 1000 Meter langen Strecke Kraftproben zu bestehen. Den Löwenanteil sicherte sich Forst, das durch seine vier Vereine vertreten war. Während das erste Rennen nur über 600 Meter ging, war die Strecke der anderen Rennen 1000 Meter. Die Resultate sind:

1. Rennen: **Einerkajak für Jugendmitglieder** (Jahrgang 04 und jüngere Teilnehmer): 1 A Danke, Kanusportverein Forst 3,37 Min., Liebherr, Forst 3,40 Min., 3. R. Noack, Forst 3,42 Min.

2. Rennen. **Doppelkanadier für Junioren** (3 Teilnehmer): 1. Knorr und Wilke, R. Ges. Tegelort 6,36 Min (scharfer Endkampf mit Buglänge); 2. Schwarz-Gorin, R. Ges. Tegelort 6,35,5 Min., 3. Siemer und Thormann, V. f. Kanusport Hamburg 6,40 Min.

3. Rennen: Einerkajak für Junioren (6 Teilnehmer): 1. H. Pannier, Hallescher Kanuklub von 1920, 6,5 Min. (überlegener Sieg); 2. W. Schoebel, 1. Breslauer Kanuklub, 6,14 Minuten; 3. Hupb, V. f Kanusport, Berlin, 6,16 Min.

4. Rennon: Einerkajak (Meisterschaft des märkischen Kreises, 2 Teilnehmer): 1. K. Weisenpach, R.-V. Tegelort, 7,20 Min.; 2. H. Wiese, V. f. Kanusport Berlin, 7,42 Min.

5. Rennen: Einerkajak für Senioren (zugleich Meisterschaft des märkischen Kreises; 5 Teilnehmer): 1 Paradzik, Forst, 6,15 Min.; 2. Raukmer, Forst, 6,21 Min.; 3. E. Wiese, Verein für Kanusport Berlin, 6,32 Min.

6. Rennen: Doppelkanadier (um die Meisterschaft des märkischen Kreises; 1 Teilnehmer): H. Schweitzer, Rudervgg. Tegelort, 6,25 Min.

7. Rennen: Doppelkajak für Junioren (7 Teilnehmer): 1. Birnspiel-Brink 5,41 Min.; 2. Koel-Jank, Verein für Kanusport Koyle, 4,45 Min; 3. Higelheimer-Wolff, Forst, 5,48 Min.

8. Rennen: Einerkajak um die deutsche Kampfspielmeisterschaft (6 Teilnehmer): 1. Pobbig-Aegir, Leipzig, 5,54 Min. (geht mit Handbreite durchs Ziel); 2. Schmidt, Hallescher Kanuklub 1920, 5,55 Min.; 3. W. Ullrich, Hallescher Ruderverein, Boellberg, 5,48 Min.

9. Rennen: Doppelkanadier um die deutsche Kampfspielmeisterschaft (6. Teilnehmer): 1. Seeger-Kaehler, Wassersportverein Hamburg, 6,09 Min.; 2. R. Pries-Wulff, Verein für Kanusport Hamburg, 6,09,1 Min; 3. Riehm-Hasemann, Verein für Kanusport Hamburg, 6,16 Min.

10. Rennen: Doppelkajak für Herren über 30 Jahre (5 Teilnehmer): 1. Schadler-Weingärtner, Hallescher Ruderklub, Boellberg, 5,42 Min.; 2. Weiß-Holzhausen, Verein für Kanusport Hamburg, 6.01 Min.; 3. Rumsch-Schwiegk, Forst, 6,05,4 Min.

11. Rennen: Einer-Kanadier für Junioren (4 Teilnehmer): 1. Barth, R.Vgg. Tegelort, 7,28 Min; 2. Wassensdeil, Verein f. Kanusport Hamburg, 8,10 Min.

12. Rennen: Doppelkajak für Seniorenmeisterschaft des märkischen Kreises (5 Teilnehmer): Schönleisen-Bringk, Forst, 5,59 Min.; 2. Rauscher-Zabe, Forst, 6,10 Min.; 3. Rauh-Stedemann, Neptun Berlin, 6,06,2 Min.

13. Rennen: Einer-Kanadier um die Deutsche Kampfspielmeisterschaft (4 Teilnehmer): 1. Seeger, Wassersportvereinigung Hamburg, 7,33 Min; 2. Schneider, Oberalster Hamburg, 7,58,5 Min.; 3. Hopp, R.Vgg. Tegelort, 8,16 Min.

14. Rennen: Doppelkajak für Damen und Herren: 1. Frau Bol und Stelz, Wassersportvgg. Hamburg, 6,21 Min.; 2. Frau Weiß-Zippel, Vgg. für Kanusport Berlin, 6,31,1 Min.; 3. Frl Rosenberg-Unruh, Berliner Kanuklub, 6,44 Min.

15. Rennen: Doppelkajak um die Deutsche Meisterschaft (6 Teilnehmer): Ullrich-Weingärtener, Hallescher Ruderverein, Boelleberg, 5,57 Min.; 2. Schmidt-Hofmann, Hallescher Kanuklub, 20, 5,57,9 Min.; 3. Edler-Arend. Kanuklub Kassel, 6,7 Min.

15. Internationales Bodenseewettrudern.

(Eigener Bericht)

Gestern fand das 15. Internationale Bodenseewettrudern, veranstaltet vom Ruderverein Neptun Konstanz, auf der neuen Strecke auf dem Rhein unterhalb Konstanz statt. Die Bahnlänge betrug 1800 Meter gegen den Strom.

Ergebnisse:

Jungmannenvierer: R. V. Neptun Konstanz 7,45 Min, Ruderklub Lindau 7,42 Min., Bodensee Friedrichshafen 8,18 Min.

Auslager Pig Vierer: Hiag Sportgesellschaft Konstanz 7,51 Min. (Dieses war das erste Rennen, das die neugegründete Gesellschaft mitfuhr). Unding-Radolfzell 8,10 Min., Neptun-Konstanz 8,42 Min.

Junioreneiner: Neptun-Konstanz (Faust) 13,22 Min., Schwimmklub Rorschach (Geiger) 13,31 Min. (Zwei Boote von Schaffhausen und ein weiteres Boot von Neptun erschienen nicht am Start.)

1. Vierer: Rudergef. Lindau 7,48 Min., Rudergef. Schwaben-Heilbronn 8,10 Min.

Fürstenberg-Achter: R. V. Neptun-Konstanz 7,50 Min. (Alleingang. Karlsruher Ruderverein von 1879 erschien nicht am Start.)

6. Yole de mer: 1. Ruderklub Schaffhausen 7,41⅘; 2. Seeklub Rohrschach 7,55⅗ Min.

2. Jungmannenvierer: Ulmer Ruderklub Donau 7,42 Min., Ruderklub Lindau 8,05 Min., R. Cl. Undine, Radolfzell 8,12 Min. (Friedrichshafen und Konstanz erschienen nicht am Start.)

Einer: Stuttgarter Rudergef. von 1899 (Berger) 8,41 Min., Neptun-Konstanz (Rondholz) 8,52 Min., R. Cl. Lindau 9,46 Min. (Konstanz, Schaffhausen und Alemannia Karlsruhe erschienen nicht am Start.)

Junioren-Vierer: (Staatspreis der Badischen Regierung.) Ulmer Rudergef Donau 7,51 Min., R. Cl. Undine-Radolfzell 9 Min. (Karlsruher R. V. von 1879 startete, wobei ein Stemmbrett brach. Konstanz und Friedrichshafen erschienen nicht am Start. Diese Rennen war sehr wertvoll, da Ulm und Karlsruhe einander gleichwertig sind.)

Jungmannenachter: Neptun Konstanz (Alleingang, da Karlsruher R. V. nicht am Start erschien.)

Prinz-Max-Vierer: R. C. Schwaben-Heilbronn (Alleingang, da Alemannia-Karlsruhe und R. V. v. 1879 Karlsruhe nicht am Start erschienen.)

Zeppelin-Vierer: Karlsruher R. V. von 79 8,12 Min., Bodensee-Friedrichshafen 8,41 Min., (Undine-Radolfzell gab bei 1000 Meter auf, Schwaben-Heilbronn erschien nicht am Start.)

1. Achter: Ulmer Ruderklub Donau (Alleingang, da Alemannia Karlsruhe nicht am Start erschien.)

Infolge des schlechten Wetters versagte die Telephonleitung, weshalb nicht sämtliche Ergebnisse zu bekommen waren. Die schlechte Witterung war zum Teil auch Ursache des Nichtstartens verschiedener Vereine.

c. b.

Fußballsport

Norddeutschland — Süddeutschland 5:2 (3:1).

Vor 18 000 Zuschauern trafen sich am Sonntag die repräsentativen Fußballmannschaften von Nord- und Süddeutschland in Hamburg. Anfangs war der Süden überlegen und blieb bis in die 7. Minute in Führung. Dann aber konnte der Norden in der 20. Minute einen Ausgleich erzielen und wurde ständig besser. Durch zwei weitere Tore in der 27. Minute, fünf Minuten vor dem Wechsel, stand das Spiel 3:1. Nach der Halbzeit klappten die Süddeutschen zusammen. Schon nach der 2. Minute folgte das vierte Tor für Norddeutschland und in der 36. Minute das fünfte. Nur dadurch, daß die norddeutsche Verteidigung es an der nötigen Aufmerksamkeit fehlen ließ, gelang es dem Süden, ein zweites Tor zu buchen.

Beiertheimer F.-V. — Germania Brötzingen 1:1 (1:0), Ecken 8:4.

Obiges Treffen fand am Samstag vor einigen hundert Zuschauern statt und wohl jeder war mit dem gebotenen Sport zufrieden. Beiertheim hat Platzwahl, Brötzingen den Anstoß. Beide Mannschaften finden sich sogleich zusammen; das Spiel ist die erste Viertelstunde gleichmäßig verteilt, ohne daß die beiden Torwächter nennenswert in Aktion zu treten brauchen. Dann setzt bis Halbzeit eine leichte Ueberlegenheit Beiertheims ein, was auch durch ein sehr schönes Tor des Rechtsaußen Beiertheims, Hawbold, zum Ausdruck kommt. Auch bis 20 Minuten nach Halbzeit bleibt die Ueberlegenheit Beiertheims bestehen, bis Brötzingen etwas mehr aufkommt; nun muß Beiertheim bei dem nun wuchtig einsetzenden Endspurt der Germania sich den Ausgleich 10 Minuten vor Schluß gefallen lassen.

Beiertheim, am gesamten Spielverlauf gemessen die technisch bessere Mannschaft, hätte den Sieg verdient gehabt und hätte mit etwas Glück das Spiel mit 2 Toren Unterschied für sich entscheiden müssen. Sehr gut war die Zusammenarbeit des Sturms, besonders der Flügel und auch vortrefflich unterstützt durch die solide Läuferreihe, aus der der Mittelläufer Braun hervorragte, der wohl der beste Mann auf dem Platze war. Die Verteidigung einschließlich Torwart erledigte sicher ihre Aufgabe.

Brötzingen, ein zäher und energischer Gegner, stellte eine gleichmäßig durchtrainierte Elf ins Feld, die schönes, gefälliges Spiel vorführte und sich bald die Sympathien der Zuschauer erwarb. Die Verteidigung war der beste Mannschaftsteil. Brötzingen verdankte dieses Resultat der sicheren Abwehrarbeit ihrer Verteidigung. Die Läuferreihe lieferte ein gleichmäßig gutes Spiel und im Sturm war hauptsächlich der Halblinke Ebers die treibende Kraft.

Schiedsrichter Fritz vom V. f. B. leitete das Spiel einwandfrei, die Leitung wurde ihm auch nicht schwer gemacht, denn jede Mannschaft befleißigte sich eines fairen Spieles.

F.V. Daxlanden I — K.F.V. I 2:4 (0:3), Ecken 5:4.

Zu seinem 10. Stiftungsfest empfing der F.V. Daxlanden die Ligamannschaft des K.F.V. mit 3 Ersatz. Der K.F.V. kam dem F.V. Daxlanden in überaus dankenswerter Weise entgegen. Bei etwas ziemlich erweichtem Boden setzte das Spiel in flottem Tempo ein. Beiderseits bleiben totsichere Chancen unausgenützt. In ziemlich gleichen Abständen erzielte der K.F.V. bis Halbzeit 3 Tore, resultierend aus seinem ausgeprägten Kompositionsspiel. Das zweite Tor hätte unbedingt verhütet werden müssen. Gleich nach Wiederbeginn konnte Daxlanden aus einer Ecke den ersten Treffer erzielen, dem bald darauf durch Eigentor der 2. folgte. Im weiteren Verlauf der Spielzeit konnte dann noch K.F.V. zu einem Erfolg kommen. Bei diesem Stand blieb es bis Schluß. So fand das an spannenden Momenten reiche Spiel seinen Abschluß. Schiedsrichter Hr. Leoen K.F.V. war gut, seine Entscheidungen rasch und sicher. Durch dieses Spiel hat Daxlanden gezeigt, daß es seinen Titel „Gaumeister der Klasse B" würdig zu vertreten weiß. Zuschauer etwa 1000. Fr. W.

Weitere Resultate.

Rastatter F.V. — Sp.Vgg. Freiburg 1:1. Durch den Ausgang dieses Spiels kommt Rastatt in die Ligaklasse.

K.F.V. V. Abteilung — F.C. Olympia 5:2.
K.F.V. IV. — F.V. Landau II 0:0.
Daxlanden — K.F.V. I 2:4.
Mühlburg — Fenerbach 2:1.
V.f.R. Mannheim — Sp.V. Waldhof 4:2.
Sp.Vgg. Mannheim 07 — V.f.Bwgsp. Zweibrücken 8:2.
V.f.B. Heidelberg — Germania Friedrichsfeld 3:3.
Kaiserslautern — 05 Pirmasens 2:0.
Fußballverein Speyer — F.V. Beiertheim 4:5.
Saar Saarbrücken — F.V. Pirmasens 1:3.
Sp.Vgg. Fürth — Bayern München 3:2.
Wacker München — F.V. Nürnberg 4:1.
Potsdam Berlin — Viktoria Berlin 2:0 (Verbandsspiel).

Athletiksport

Große Erfolge der Leichtathleten des Karlsruher Fußball-Vereins beim Internationalen Sportfest des 1. Fußballclub Pforzheim.

Der Karlsruher Fußball-Verein konnte gestern in Pforzheim beim Internationalen Sportfest des 1. F.C. Pforzheim große Erfolge erringen. Das 200 m Laufen für Senioren gewann Fritz Schmitt in überlegener Manier. Recht interessant war der 400 m Lauf, den im Schluß Hofmann K.F.V. gegen Kollmar Pforzheim sicher gewann. Die Zeit 55,3 ist für die regendurchweichte Bahn ausgezeichnet. Die 800 m gewann Amberger vor Kerma, Mannheimer T.V. 46. Die Staffeln konnte der K.F.V. sämtlich gewinnen. Die gute 4×100 m Staffel des Vereins in der Besetzung Schmitt, Faist, Emil, Kuhnmünch, konnte Mannheimer Turnverein 46 mit etwa 10 m schlagen. Die Olympische Staffel und die 4×300 m Staffel wurden beide überlegen vor Mannheim und Pforzheim gewonnen. Den 1500 m Lauf gewann Heinzelmann durch Los vor Morlock, der mit ihm in totem Rennen einkam. Recht interessant war die Schwedenstaffel, bei der Mannheim zuerst führte, dann aber durch Schmitts überlegenes Können sicher niedergerungen wurde. Den 300 m Lauf für Junioren gewann Mannhardt K.F.V. in guter Zeit. In der 10×100 m Staffel war der K.F.V. überlegener Sieger, wurde aber wegen fehlerhafter Stabübergabe distanziert. A.

Handballspiele im Karlsruher Turngau.

Tv. Durlach — M.T.V. 39:43.
Tv. Grötzingen — Teutschneureut 44:61
Tv. Durlach — Grötzingen 36:48.
K.T.V. 46 — M.T.V. 42:63.

Die erstgenannten Vereine haben gewonnen

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Wunsch den Anfang des Romans nachgeliefert.

Der Fall Gehrsdorf.

Roman von Hans Land.

(16. Fortsetzung.)

Hier kam ein Mann, der Edith Rang, Ansehen, Versorgung zubrachte. Der Mann liebte Edith. Sie mochte ihn. Der Bund war zu schließen. Mußte geschlossen werden. Zu Ediths Glück. Sein — Friedrichs — Schicksal kam dabei nicht in Frage. In diesem Punkte gab sich Edith Illusionen hin. . . .

Wie sollten diese beiden, die nun in kurzem vereint, fern von ihm, in jener steirischen Kreisstadt, leben würden, wie sollen sie sein eigenes Geschick so beeinflussen können, wie Edith das hoffte?

Aber dies war auch gleichgültig und kam nicht in Frage.

Heute abend wurde Verlobung gefeiert bei Professor Gehrsdorf.

An diesem Abend empfing Albes einen völlig anderen Eindruck von seinem neuen Schwager. Der Mann, der noch heute nachmittag, vor wenigen Stunden also, ganz niederdrückende Symptome schlimmer Gemütsverfassung gegeben, war jetzt plötzlich gänzlich frei von solchen Aeußerungen, bewegte sich in völlig ungezwungener Gelassenheit, und einzig sein schmales, hageres Gesicht und die tief umschatteten Augen wiesen Spuren seiner Kämpfe.

Geschickt verbarg Albes hinter der Maske des glücklichen Bräutigams, der er vielleicht war, die scharfe Beobachtung des Professors und konnte nichts entdecken, was seine Diagnose, die ihm diesen Nachmittag schon so sicher erschienen war, gestützt und verstärkt hätte. Er wurde wieder völlig schwankend. Starke Zweifel regten sich. Vielleicht waren die heute nachmittag an Gehrsdorf beobachteten Aeußerungen seiner Verstörung auf ganz andere Gründe zurückzuführen.

Unter dem Eindruck der vollen Unbeengtheit, in der Gehrsdorf sich heute abend gab — er sprach, ohne darauf hingewiesen zu sein, aus freiem Antriebe eingehend über Wothe — gab Albes es auf, sich die schönen Stunden seines jungen Liebesglückes durch Detektivkniffe zu verderben. Er stellte die gespannte Beobachtung seines Schwagers ein und kam zu diesem Entschluß: Weder Edith noch Friedrich gegenüber würde er je mit List oder Taktik etwas zu erkunden versuchen. Das hieße ein Vertrauen mißbrauchen. Sollen sich doch einmal Beweise dafür aufdrängen, daß Gehrsdorf Schuld an Wothes Tode trage, dann würde es seine — Albes — Aufgabe sein, sich mit Friedrich darüber zu verständigen, wie er sich zu Bekenntnis und richterlicher Beichte stellen wolle.

Dies vor allem durfte er — Albes — nie vergessen und außer Acht lassen: er war hier nicht einem gemeinen Verbrecher auf der Spur. Nein. Er hatte Gehrsdorf in Verdacht gehabt, eine Tat des Edelmutes, der Selbstaufopferung für Edith auf sich genommen zu haben.

Naturen so heldenhaften Hochwertes wie Gehrsdorf — wenn er wirklich der Täter war — gelangen schon selbst dazu, Gericht über sich zu halten, wenn sie sich schuldig fühlen. Albes wollte warten und mit Zuversicht.

War Gehrsdorf wirklich der Täter, war er es, der Wothe zum Tode gebracht hatte, dann — daran zweifelte Albes keinen Moment — dann kam er eines Tages freiwillig zu seinen Richtern und schüttete sein Bekenntnis vor sie hin.

Auf diese Stunde in Ruhe zu warten, das wurde nun für Albes Plan und Entschluß.

Zwei Monate nach der Verlobung war Edith Albes Frau.

X.

Auch in Friedrich Gehrsdorfs Seele bewirkte Ediths Verheiratung große Umwälzungen.

Die Schwester war in den sicheren Hafen eingelaufen. Der Sorge um Edith fühlte Friedrich sich nun enthoben.

Ihm blieb als letzte Aufgabe die Ordnung seines eigenen Lebens, das Wegebahnen durch das Dickicht seiner Seelenverwirrung. Er mußte über sich selbst zur Klarheit kommen, zu dem hohen Ziele der Beschwichtigung. . . .

Denn in ihm kämpften feindliche Gewalten so hartnäckig und verbissen gegeneinander, daß er — er fühlte es wohl — nicht allzulange nicht würde standhalten können. Ihm drohte, fand er sich aus diesen Wirrnissen nicht heraus, Verzweiflung und Wahnsinn.

Er hatte gemordet. Mit Vorsatz, Plan, Ueberlegung.

Er hatte einen blühenden, kraftvollen Menschen gewaltsam zum Tode gebracht. Um Edith vor ihm zu retten.

War das Recht oder Unrecht gewesen?

Eine Helden- und Opfertat — oder ein Verbrechen?

Vielleicht war es beides . . .

Frage: Friedrich Gehrsdorf, würdest Du, vor die gleiche Lage gestellt, noch einmal so handeln?

Ja. Ohne Bedenken, ohne Schwanken und Zweifel. Ja.

Nun denn also — weshalb machst Du nicht einen Strich unter die ganze Rechnung und löschest sie nicht aus?

Wischst sie mit dem Schwamm von der Tafel, da sie erledigt und abgeschlossen ist? . . .

Ja — es war eigen damit.

Das Auslöschen ließ sich nicht machen.

Sobald die Feuchtigkeit des löschenden Schwammes verdunstet war, erschienen die Ziffern dieser Rechnung immer von neuem auf der Tafel. Er sah, sie ließen sich nicht fortlöschen. Erschienen immer wieder — ein flammendes Menetekel — in Feuerschrift an der Wand.

Mit glühenden Nadeln stach ihn das Gewissen.

Dieser Tote erstand Nacht für Nacht in Friedrichs Träumen und scheuchte ihn mit Angstgesichtern aus arger Ruhe.

Mörder schlafen schlecht. Er, Friedrich, schlief kaum noch auf Viertelstunden. Selbst nicht unter der Einwirkung schärfster Betäubungsmittel. Also er sah, er konnte auf dem bisherigen Wege mit der Sache nicht zurande kommen. Aber, wie sonst, sollte er sie anfassen?

Den herkömmlichen, üblichen Apparat zur Begleichung solcher Rechnungen — mit Richtern, Zeugeneiden, Zeitungsberichten, Anklägern, Verteidigern, mit Schreibern, um Einlaßkarten sich balgendem Sensationspublikum, fragenden Geschworenen, er auf dem Sünderbänkchen, die Operngläser auf ihn gerichtet — dieses ganze Justizverfahren haßte er.

Dieses Verfahren spräche ihn wahrscheinlich frei und überließ ihn dann den gleichen Seelenkämpfen, in denen er heute blutete. Ohne jede innere Befreiung. Brächte ihn nicht um Schrittweite vorwärts.

Dafür zerrte die Gerichtsszene Edith und ihr Eheleben mit Wothe in grellste Lichtkegel des Untersuchungsscheinwerfers.

Er, der Täter, lieferte den europäischen Klatschmäulern für Wochen interessanten Unterhaltungsstoff und zog für ihn, selbst nach erfolgtem Freispruch, infolge all des Makels, den diese Sensationssache über ihn warf; und aus der er im günstigsten Falle als eine Art ethischen Totschlägers hervorging, zog für ihn das Ende seiner Wirksamkeit auf dem Posten, den er bekleidete, unweigerlich nach sich.

Den Platz müßte er räumen. Ganz ohne Zweifel.

Was also war durch den Rechtsgang gewonnen?

Nichts.

Fortsetzung folgt

Amtliche Bekanntmachungen.

Hundebesitzer!

Ohne Aufsicht umherlaufende Hunde richten in den eingesäten und bepflanzten Kleingärten der Stadt, insbesondere bei der Marau- und Stößerstraße sehr erheblichen Schaden an. Aus Gründen der allgemeinen Ernährung haben wir auf Grund des § 30 Pol.Str.Ges.B. die Stadt ermächtigt, Hunde, die sich ohne Aufsicht in den Kleingärten umhertreiben, durch den städtischen Wasenmeister einfangen zu lassen. Eingefangene Hunde können beim städtischen Wasenmeister, wo sie auf Kosten des Besitzers bis zur Abholung aufbewahrt werden, abgeholt werden. 8415

Karlsruhe, den 31. Mai 1922.

Badisches Bezirksamt — Polizeidirektion.

Fundsachen betr.

Im Monat Mai 1922 wurden folgende Gegenstände auf dem Fundbüro abgeliefert:

1 Krawattennadel, 1 Manschettenknopf, 1 Brosche mit blauem Stein, 1 rotes Korallenhalskettchen, 1 silberne Brosche aus Steinen, 1 silbernes Armbändchen, 1 Damenuhr in Lederarmband, 1 Manschettenknopf, 1 Damenring, 1 weiße Halskette, ein Anhänger mit Stein, 1 Armbandkettchen, 1 Ehering, 1 Wage für Lumpenhändler, 1 Gummiball, 1 schwarzlederne Handtasche, 1 Haarspange, 1 kleines Taschenmesser, 1 Paar graue Damenhandschuhe, 1 Damenhandschuh, 1 Taschenmesser, 1 Brille, 1 weiß. Taschchen, 1 hölz. Federkasten, 1 Brille, 1 Lohnbuch, 1 Fell als Vorlage, 1 Buch, 1 Brieftasche mit Inhalt, 1 kleiner Bund Tabak, 1 Andrehkurbel für Auto, 1 Haarring mit Fassung, 1 blaue Kindermütze, 1 Brille mit Futteral, 1 Knabenbluse, 1 Sack und 10 Pfund Kartoffeln, 1 Kinderkäppchen, 1 hellbrauner Damenhandschuh, 1 grauer Knabenmantel, ein Bär (Spielzeug), 1 schwarzer Damenpelz, 1 braune Pferdedecke, 5 Stück Messingstäbe, 1 Hanfstrick, ein Reifkreis aus Holz, 1 Korb, grüne Borde und grüne Stäbe, 1 blauseidenes Tuchhandtäschchen mit 25 M, 1 Handtäschchen mit Silberbügel, 1 Brille in Hornfassung, 1 Bierzipfel aus 3 Silbermünzen, 1 Autokennzeichen, 1 Taschenmesser, 1 Kinderstöckchen, ein Kinderhalbschuh, 1 kleines Taschenmesser, 1 Täschchen mit Stundenplan, 1 braunes Mäppchen mit Lebensmittelmarken, 1 Damenschirm, 1 brauner Herrenhut mit schwarzem Band, 1 seidenes Taschentüchlein, 1 weißer Damenhandschuh, 1 Sandale mit Holzsohle, 2 Schülermützen, 1 vernickeltes Hundehalsband, 1 Zwicker, 1 Wasserwage, 1 Tennisball, 1 Stoffhandtäschchen mit 5 M, 1 Regenschirm, 1 rötlich gestrickte Handtasche, 1 Winkelmesser, 1 schwarze Kinderbadehose, 1 Taschenmesser, 1 Notenheft, ein grüner Kinderstrohhut, 1 weiße Zierschürze, 1 Regenschirm, 1 Haarstecker, 1 blaue Knabenbluse, 1 rot- und weiß gestreiftes Kinderwickeltuch, 1 Laternenaufsatz aus Messingblech, 1 Geldmäppchen, 1 Korbtäschchen, 1 Handschuh aus Blech rot gestrichen, 13 Schlüssel, 1 Kindersäckchen, 1 alte Pistole, 1 Herrenhandschuh, 1 Schablone für Malerarbeiten, 1 Futterkrug mit Kette und Arbeitskittel, Schlüsselbunde, Hunde, welche im Hundezwinger (Schlachthaus-Straße) untergebracht sind.

Geldbeutel mit und ohne Inhalt, Bargeld, 100 M, 50 M, 20 M, 15 M, 30 M, 10 M, 1000-M-Schein, 1 M, 34 M, 2 M, 5 M, 138 M, 40 M, 10 M, 1 Geldscheintäschchen mit 50 M, 1 Geldbeutelchen mit 249 M, 1 Tuchhandtäschchen mit 27 M, 1 Geldbeutelchen mit 150 M, Lacklederhandtäschchen mit 30 M, 1 Geldbeutel mit Frankengeld.

Die Gegenstände können von den Eigentümern über sonstigen Empfangsberechtigten im Zimmer Nr. 6 des Bezirksamtsgebäudes abgeholt werden. Falls sich die Empfangsberechtigten nicht rechtzeitig melden, geht das Eigentum an dem Fundgegenstand nach Jahresfrist auf den Finder bzw. die Stadtgemeinde über. 8414

Karlsruhe, den 7. Juni 1922.

Badisches Bezirksamt — Polizeidirektion. O.Z. 77.

Sonderverteilung.

In der Zeit vom 12. bis 24. Juni ds. Js. wird auf die Mehlmarke Nr. 14

1 Laib = 750 Gramm Brot zu M 5.80

oder 500 Gramm Brotmehl „ M 4.20

durch die Bäckereien verabfolgt.

Die **Markenrückrechnung** hat mit den Brotmarken Nr. 51 zu erfolgen. 8407

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Für die Stadt Karlsruhe u. den Landbezirk wurden ab 13. 6. 22 folgende Richtpreise festgelegt:

Kopfsalat (Freiland) Stück	2.— M	Rhabarber Pfd.	5.— M
Mangold Pfd.	2.50 M	Spinat „	3.50 M
Radieschen Bund	6.80 M	Zwiebeln mit Schloten „	4.— M
Rettiche (Wiener u. Eiszapf.) Bund	1.— M		

Die Kleinverkäufer sind gesetzlich verpflichtet, in ihren Verkaufsräumen oder an den Verkaufsständen Preisaushänge bezw. Preistafeln anzubringen; wer dieses unterläßt macht sich strafbar.

Karlsruhe, den 10. Juni 1922. 8409

Der städt. Preisprüfungs- u. Ueberwachungsausschuß für Marktwaren, Obst und Gemüse.
Die Bezirkspreisprüfungsstelle Karlsr.-Land.

Alt-Eisen, Alt-Papier

sowie Flaschen aller Art und sämtliche

Alt-Metalle

kauft zu höchsten Tagespreisen

D. Turner, Sofienstr. 65, Tel. 5426 u. 4316.

STADTGARTEN

Dienstag, den 13. Juni 1922, abends 8–11 Uhr

Konzert des Musikvereins Harmonie.

Eintritt: Inhaber von Jahreskarten 3 Mk., Sonstige 6 Mk. einschl. Lustbarkeitssteuer, Kinder je die Hälfte.

Vorverkauf: Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania und Stadtgartenschalterkassen. 8397

— Bei schlechtem Wetter fällt das Konzert aus. —

Badische Lichtspiele – Konzerthaus

Morgen, 13. Juni, 1/8 Uhr abends 8321

Einsteinfilm.

Grund- u. Hausbesitzer-Verein

Wir laden hiermit unsere Mitglieder zu der am Dienstag, den 13. Juni 1922, abends 8 Uhr, im Saale des Hotel „Friedrichshof", Karl-Friedrichstraße 28, stattfindenden

Versammlung

höfl. ein. 8311

Tagesordnung: „Reichsmietengesetz"

Referent: Herr Rechtsanwalt Bytinsky.

Zur Deckung der Saalmiete wird eine Gebühr von 2 M erhoben. Der Vorstand. E. Deines.

PALAST-THEATER

Moderne Lichtspielbühne

Herrenstr. 11 Telefon 2502

Täglich. Erstaufführung des 2. Sensations-Meisterwerkes der weltberühmt. Harry Piel-Serie:

Das verschwundene Haus

Sensations-Erlebnis in 7 Akten von L. K. Fredrik.

Regie und Hauptrolle: der größte und berühmteste Sensations-Darsteller

Harry Piel.

Vorführungsdauer 2 1/4 Stunden.

Anfang: Pünktlich nachmittags 3 3/4 Uhr.

Beginn der letzten Vorstellung abends 8 3/4 Uhr. 8356

„Restaurant Rheingold"

Waldhornstraße 22

Anerkannt vorzügliche Weine und gute Küche

Guter Mittagtisch — Reichhaltige Abendkarte

Schrempp-Printz-Bier. 3790

Komme pünktlich!

Zahle die höchst. Preise für getr. Herrenkleider, Schuhe, Wäsche, Uniformen, Pfandscheine.

A. Okuniewski, Brunnenstr. 4. B22606

Kleider, Schuhe,

Wäsche, Möbel, Federnbetten, Teppiche, Nähmaschinen, Uhren u. aller Art Gegenstände kaufe ständig zu reellen Tagespreisen Gloßer, Zähringerstr. 53a. Tel. 3488

Bad. Landestheater.

Montag, den 12. Juni. 7 1/2 bis n. 9 Uhr. Mk. 15.— Th.-Gem. B. V. B. Nr. 701—1000 u. 2151—2400.

VI. musikalische Abendfeier

der Kammermusikvereinigung Karlsruhe.

Versteigerung.

Dienstag, den 13. Juni, vormittags 11 Uhr versteigern wir meistbietend gegen Barzahlung

einen Waggon Speisekartoffeln

14 240 kg. 8426

Stationsamt Karlsruhe-Westbahnhof.

Städt. Freibank.

Fleischabgabe

Dienstag v. 9—10 Uhr: Nr. 2101—2250. 8396

B14757

1. Karlsruher Institut Detektiv

C. Scheuer, Kaiserstr. 128

Ermittelungen, Beobachtungen vertrauliche **Auskünfte** aller Art im In- u. Ausland.

Pfannkuch & Co.

Weizengrieß

Pfd. Mk. 12.50

Maisgrieß

Pfd. Mk. 7.20

Pfannkuch & Co. G. m. b. H.

Kaufgesuche

Haus! m. Lebensmittel-Geschäft in guter Lage gesucht. — Ang. Nr. 8337 an Bad. Pr.

Größeres, gutverzinsliches

Privat- oder Geschäftshaus

zu kaufen gesucht. Vermittler verbeten. Angeb. unt. Nr. 2076a an die „Badische Presse".

Starkstromlokomotive Spurweite 0 zu kaufen gesucht. Angebote unter B22572 an d. Bad. Presse.

Gebr. Möbel

jeder Art sowie ganze Haushaltungen werden zu reellen Preisen an- und verkauft. 19832

Möbelgesch., Karl Weidemann, Kapellenstr. 52

Bauplatz

in guter Lage für Einfamilienhaus ca. 500 qm sofort gegen bar zu kaufen gesucht.

Angebote unt. Nr. 8420 an die „Bad. Presse".

Gebrauchte Möbel jed. Art, einzelne Stücke u. ganze Einrichtungen Federnbett. kauft laufd. D. Gutmann, Rudolfstraße 12. B14531

Piano

zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. B22010 an die „Bad. Presse".

Waffen

aller Art kauft B14731 A. Böttcher, Adlerstr. 40.

Meyers Konversationslexikon

guterhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe u. Nr. 8416 an die „Bad. Presse" erb.

Gut erhalten., kleines Mädchenrad z. kf. ges. Preisangebote u. B22594 an die „Bad. Presse".

Dam.-Fahrrad

gut erh., zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preisang. u. B22598 an d. Bad. Presse.

Wein-, Sekt- und Bordeauxflaschen kauft

in größeren Quantitäten zu höchsten Preisen

Jakob Schneller, Rohprodukte, Durlacherstr. 34. Telefon Nr. 1597. 8408

Zu verkaufen

VILLA

in feiner Stadtlage umständehalber zu verkauf. Ang. Nr. 8332 an Bad. Pr.

Häuser

und Geschäfte, teils bezieh bar, stets zu vkf. 7221 M. Busam, Herrenstr. 38

Douglasstraße Nr. 12. Telefon Nr. 3616

Häuser

jed. Art, teils bezhb., sowie Bauplätze stets zu verk. Karlsruher Liegenschafts- u. Hypothekenbüro. 8122

Speise-Zimmer

2 gl., Betten u. einzelne Biedermeierschr., Kommode, Regulator, Federbetten, Kinderwagen, Einbaumotor, Fahrradbereifungen, Damenfahrrad, verkauft billigst Ackermann, Kommissionsgeschäft, Karlstr. Nr. 37, Telef. 5516. 8424

Büfett, Credenz, Ausziehtisch, 4 Stühle, groß. Emailherd, Tafel-Service, Kaffee-Service, Badewanne u. noch verschiedenes zu verkaufen. Interessenten wollen ihre Adresse unt. B22574 an die Bad. Presse abgeb.

Kleiderschrank, doppeltür., m. Wäschefach, **Bettstatt,** Hartholz, mit Rost, beide gebr., zu verk. Händler verbeten. B14737 Kaiser-Allee 45. 4. Stock

! Diwans !

Chaiselongues !

neue Ia Ware, billig 8413 Köhler, Schützenstr. 25.

Wegen Todesfall zu **verkaufen:**

2 große Amerik.-Koffer, Kriegs-, Politik- u. Lehrbücher aller Art, Wäsche, Hüte, Nr. 56, Stiefel, Nr. 42–43 u. noch verschied. Anzusehen Werktags von 4–8 Uhr. Rheinstr. 25, pt., lks., Eing. Nuitsstr.

11 Pfd. sch. Gänsefedern p. Pfd. 55 M zu verk. B1767 Bürgerstraße 12, Link.

Selbstunterrichtsbriefe

220 Hefte, neu, Dtsch., Franz., Engl., Chemie, Phys., Gesch., Rechn., Bot. u. Zool., Geogr., Stenogr. (Einj. Freiw.-Examen) zu verkaufen. Anfragen unter Nr. B22592 an die „Bad. Presse" erbeten.

Schreibmaschinen

erstkl. Fabrikate, neu u. gebraucht, zu verkf. 7223 Hoff, Waldstr. 6, Telef. 5141.

Zu verkaufen.

I. Haus, Karlstraße 33.

Das Objekt m. einem gutgehenden Laden befindet sich zwisch. Amalien- u. Kriegsstr. in best. Stadtlage.

II. Ein Vorder- u. Hinterhaus

m. Toreinfahrt u. gr. Werkstatt. 3 Zimmer und Küche sind beziehbar. Mit in den Kaufpreis geht 1 mittl. Wohnz., 1 Schlafz. m. 2 Betten, 1 weißes Fremdenz. und 1 Kücheneinrichtung. Das Objekt kann auch ohne das Möbel gekauft werden. Kaufpreis einschl. Möbel 300 000.— Mark.

III. Eine Villa mit 15 Zimmer

und sehr modernen Einrichtungen. 10 Zimmer, einschl. 2 Mädchenzimm., können gegen eine schöne 5–6 Zimmerwohnung sof. bezogen werden. Die Villa liegt in gut. West-Stadtlage u. ist sehr preisw.

Adolf Linder,

Telefon 2598 Kaiserallee 67 Straßenbahnhaltestelle Yorkstr. 8419

Haus Scherrstraße 20

sehr preiswert zu verkaufen.

Neues Vorder- u. Hinterhaus, großer, geräumiger Hof mit klein. Garten. Schöne Seiteneinfahrt. In allen 4 Abortanlagen Klosettspülung. Das Haus ist in gutem Zustand. Näheres bei 8340

Adolf Linder, Kaiserallee 67. Telef. 2598.

Zu verkaufen.

Hotel und Pension Hirschkopf im Waldluftkurort Reichmannshausen, wunderbar am See gelegen.

Es enthält 13 sehr schöne, kompl. ausgestattete Fremdenzimmer und Hotelwohnung. Die übrigen Lokale sind modern eingerichtet. Beim Anwesen befindet sich Schlachthaus, Stallung und ein groß. Obst- und Gemüsegarten mit ca. 80 Obstbäumen. Das Objekt ist noch neu und wird einschl. sämtl. reichhaltigen Inventar (altersheilber) zum Preise von 650 000 Mk. abgegeben. Anzahlung nach Uebereinkunft. Der Besitzer verpflichtet sich eine größere l. Hypothek zu übernehmen. 4818

Ad. Linder,

Kaiserallee 67. — Telephon 2598.

Straßenbahnhaltestelle Yorkstraße.

Laden-Geschäft

mit Waren für 18 Mille, krankheitshalber sofort zu verkaufen. Eilofferten unter Nr. B22604 an die „Badische Presse".

Existenz!

Bestehendes Geschäft (Kfm. Büro) am hiesigen Platze, nachweisbar groß. Verdienst, viele Aufträge, ist besonderer Umstände wegen samt erstkl. Wohnungseinrichtung für 170 000 M sofort zu verkaufen. Uebernahme nach Vereinbarung. Angebote von ernstl. Reflektanten unter Nr. 8394 an die „Badische Presse" erbeten.

Drehstrom-Motore

1 St. 1,36 PS, 220/380 Volt, 1420 Umdr., Kupferw., Kurzschl., Fabr. „Dr. Levy" . . . 5700 Mk.

1 St. 3 PS, 220/380 Volt, 1500 Umdr., Kupferw., Schleifr., „Maffei-Schwarzk." . . 12 000 Mk.

2 St. 4 PS, 127/220 Volt, 1450 Umdr., Alumin., Kurzschl., „Pöge" . . . . . à 6500 Mk.

1 St. 4,5 PS, 120/210 Volt, 1450 Umdr., Alumin., Kurzschl., „Dr. Levy" . . . . . 5500 Mk.

sämtl. neu, ab Lager zu verkaufen. 8422

Wilh. Lipp, Karlsruhe

Lessingstraße 47.

Die billige, neue **Schreibmaschine** m. Tastatur, Sichtschrift B2382 Mk. 5000.— Vertreter: Rickles, Sommerst. 10. Tel. 4746.

Schreibmaschine, Addiermaschine, Vervielfält.-Apparat verk. Beiler, Waldstr. 66.

Schönes Fahrrad 1500 u. 2500 M, Damen- u. Mädchenrad 2500 M, Gummi, sehr bill. zu verk. 8424 Schützenstraße 55.

Hellgrauer Anzug, gut erh., zu verk. b. Weber, Rudolfstr. 19. B22286

Gut erh. Nähmaschine preisw. zu verk. (System Pfaff). Händl. verb. B1771 Näh. Durl.-Allee 21. I. r.

Stoff für Hochzeitsanzug, Meiton, Ia Qualit., äußerst preiswert zu verkauf. Ebenso eine getrag. Hose Größe 165-171. Georg-Friedrichstraße 34, IV r. B14667

Herr.-Fahrrad, fast neu, zu verk. Lessingstraße 39, Malerwerkstätte. B14761

Residenz-Lichtspiele

Waldstr. 30 Telefon 5111.

Ab Samstag bis einschl. Dienstag.

Judas

5 Akte. — Ein Drama von Aufruhr und Untergang während dem Herrschen des Kaisers Tiberius und dem Staatshalter von Palästina Pontius Pilatus.

„Gelegenheit macht Liebe"

Lustspiel in 2 Akten.

Nur in den Werktagnachmittags-Vorstellungen:

Das Mädchen aus dem goldenen Westen.

Feudalkomödie in 5 Akten. 8349

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

12. Juni — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 267

New-York, den 10. Juni.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß	0,33 1/2	am 9. 6.	= 0.34 1/2
Höchster Kurs	0,33 3/4	am 9. 6.	= 0,34 5/8
Niedrigster Kurs	0,33 9/8	am 9. 6.	= 0,34

Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von

298.50 Mark

am 9. 6. = 289.85 Mk.

Mannheimer Wochenbericht.

Getreide. Die auf dem Felde stehende Frucht hat sich nach den allseits im Lande niedergegangenen Gewitterregen gut entwickelt und steht teilweise schon in Mannshöhe. Die Aehren beginnen sich zu füllen. Nach dem augenblicklichen Stand ist mit einer guten Getreide-Ernte zu rechnen. Im Handel war es in der Berichtswoche still, zumal durch den Pfingstmontag der Hauptbörsentag ausgefallen ist. Die Preise stiegen, fielen und zogen dann wieder an, je nach dem Stand des Dollars. Davon wird **Weizen** stets am meisten betroffen, der mit 1550—1575 M zuletzt gegen die Vorwoche ziemlich unverändert notierte. **Roggen** war mit 1250 M um 25—40 M höher. Auch **Gerste** hatte durch die vermehrte Nachfrage der Brauereien ihre Aufwärtsbewegung von 1475 bis 1500 auf 1500—1525 M fortgesetzt. **Hafer** dagegen büßte etwa 25 M von 1375—1400 M auf 1375 M ein, da vermehrtes Grünfutter wie neues Heu den Bedarf an Hafer für Futterzwecke nicht mehr so dringend macht. Amerikanisches **Mais** kostete zuletzt 1010 M, alles pro 100 Kilo waggonfrei Mannheim.

Futtermittel zeigten die ganze Woche hindurch gut behaupteten Markt. Das Angebot ist nicht sehr groß, und meistens lebt man von der Hand in den Mund. Die Preise waren weniger Schwankungen ausgesetzt und notierten ziemlich unverändert. **Weizenkleie** wurde von den süddeutschen Mühlen zu 850 M und Biertreber vom Handel zu 870 M pro 100 Kilo abgegeben. In Rauhfutter hat die starke Nachfrage nach alter Ware nachgelassen, nachdem die Landwirte das erste Heu heimbringen und verfüttern können. Die Grasversteigerungen brachten sehr hohe Preise und entsprechen den heutigen Handelspreisen, so daß man sich ein Bild machen kann, wie diese im nächsten Frühjahr stehen werden, wenn nicht ein Umschwung in der allgemeinen Wirtschaftslage eintritt. Loses Wiesenheu kostete 630—690 M, Preßstroh 400 M, gebündeltes Stroh 340—380 M pro Doppelzentner waggonfrei Mannheim.

Hülsenfrüchte. Bei fester Tendenz war wenig Geschäft, da zu dieser Zeit der Konsum von Hülsenfrüchten gleich Null ist. Inländische **Erbsen** waren zu 1300—1500 M, **Reis** zu 2000—2200 M pro 100 Kilo bahnfrei Mannheim erhältlich.

Holz. Die Ruhe am Nadelstammholzmarkt wie im Handel mit Brettern ist allgemein. Sägewerk und Langholz- wie Schnittwarenhändler sind im Einkauf sehr vorsichtig geworden und warten auf Preiszugeständnisse. Nadelpapierholz, Gruben- und Schwellenholz dagegen sind gesucht und werden weit über den Anschlagspreis hinaus gekauft. Am Brettermarkt halten trotz des Mangels an Absatz die Sägewerke und kapitalkräftige Handelsfirmen an den hohen Preisen fest, da eben die Rohware auch teuer eingekauft wurde, nur weniger gut finanzierte Firmen sehen sich manchmal zu Preisabschlägen gezwungen, um wieder einen Posten losstoßen und neues Betriebskapital hereinzubekommen.

Wein. Die Reben haben weiter sehr gute Fortschritte gemacht und stehen ausgezeichnet. In vielen Gemarkungen blühen die Trauben bereits. Bei den Weinversteigerungen der letzten Woche wurden erzielt in der Rheinpfalz für 1921er Weißweine 133 000—500 000 M pro 1000 Liter, im Rheingau von der preußischen Domänen-Weinbauverwaltung für 1915er 824 000 bis 1 288 000 M, für 1917er 828 000 M, für 1920er 806 000—3 000 000 M, für 1921er 1 208 000—1 256 000 M pro Stück gleich 1200 Liter erzielt.

Schiffahrt, Frachten und Kohlen. Die Gewitterregen haben dem Wasserstand der Flüsse eher Erhöhung als Senkung gebracht, und die Schiffahrtsverhältnisse sind weiter günstig. Auf dem Neckar wie auf dem Rhein herrscht denn auch lebhafter Schiffsverkehr. Die Frachtsätze sind ziemlich unverändert geblieben. Die Tagesmiete betrug von den Häfen nach Mannheim—Karlsruhe 1,60 M, vom Kanal 1,75 M pro Tonne, der Schlepplohn nach Mannheim 80—90 M. Die Kohlennot hat sich nicht behoben und wird wohl auch nicht eher beseitigt werden können, bis die in Deutschland geförderten Kohlen wieder ganz der deutschen Industrie zur Verfügung stehen oder ausländische Ware zu erschwinglichen Preisen zu kaufen ist.

Mehl. Der Absatz war minimal. Die Süddeutschen Mühlen haben ihren Preis für Weizenmehl Spezial Null auf 2090 M pro Doppelzentner mit Sack ab Mühle herabgesetzt, die zweite Hand ist billiger am Markt, doch ihr Verkaufsandrang nicht mehr so stark, da sie ziemliche Bestände aus alten Abschlüssen abgegeben und sich nun selbst mit teurer Ware eindecken muß.

Tabak. Am Tabakmarkt herrschte in der abgelaufenen Woche wiederum sehr stilles Geschäft, zumal jetzt die 1921er Tabake alle zur zweiten Fermantation zusammengesetzt sind. Durch die ständigen Devisenveränderungen ist keine feste Preisbildung möglich, und so kann man auch auf keinen festen Preis rechnen. In Unterbaden gingen die 1921er Tabake noch besser ab als in Mittelbaden, wo die Pflanzer weit höhere Forderungen stellen; an ersteren Plätzen 2050—2250, an letzteren bis zu 3000 M. 1920er Tabake befinden sich nur noch wenig in zweiter Hand. Mittelguter Schneide- und Zigarrentabak wurde zu 2400—2600 M pro Zentner, Uckermärker 1921er Tabak zu 2450 M und alter Pfälzer Zigarrentabak zu 2300—2600 M pro Zentner angeboten, aber nur wenig aufgekauft. Auf dem Rippenmarkt ist die Lage unverändert still.

Mit dem Aussetzen der jungen Pflanzen von den Gartenbeeten auf die Felder ist begonnen worden. Die Arbeit ist sehr mühsam, da der Boden sehr trocken ist und nur mit Begießen vorgenommen werden kann. Längeres Warten ist aber nicht mehr möglich, da die Zeit zu weit vorangeschritten ist und der Tabak schon in der Entwicklung sein sollte.

Häute. Die Grundstimmung am Markte war auch während der letzten 8 Tage fest. Bei den Auktionen herrschte gute Unternehmungslust vor, nur wurde durch die Abschwächung am Devisenmarkte ein Teil der Käufer etwas zurückhaltender. Damit mag es zusammenhängen, daß die Hamburger Versteigerung nicht die gleich hohen Preise brachte, wie die vorausgegangene Berliner Auktion. Bei der Stuttgarter Auktion gingen die Preise für **Großviehhäute** um etwa 12—14 Proz. über die Erlöse der vorausgegangenen Mai-Auktionen hinaus; auch **Felle** konnten ihre Werte um 5—7 Proz. verbessern. Am offenen Markte war die Kaufstimmung etwas schwächer als bisher. Zumteil hängt dies mit dem schwachen Eingang an Geldern zusammen, über den neuerdings in erhöhtem Maße geklagt werden mußte. Großviehhäute in bester Beschaffenheit waren immer begehrt und verkäuflich, sofern die Preisforderungen nicht allzu hoch geschraubt waren. Für bestes süddeutsches Gefälle forderte man bis Mitte der 40 M für das Kg., während norddeutsches (geringeres) Gefälle schon von etwa 28 M aufwärts käuflich war. **Fresserfelle** waren im ungefähren Preisrahmen von 37—48 M das Pfund käuflich. Nach **Kalbfellen** wurde etwas mehr gefragt, doch war der Verkehr von Lebhaftigkeit immer noch weit entfernt. Geringere Sorten waren zu Preisen von etwa anfangs der 40 M je Pfund käuflich, während für beste (süddeutsche) Kalbfelle bis zu 58 M verlangt wurden.

Chemikalienmarkt. Die fortgesetzten Schwankungen am Devisenmarkt beeinflußten den Verkehr am Markte in ungünstigster Weise. Weder zeigten die Händler große Abgabewilligkeit, noch waren die Verbraucher kauflustig. Große Unentschlossenheit kennzeichnete die Lage. Von einheitlicher Preistendenz konnte nicht die Rede sein. Manche Artikel gaben im Preise etwas nach, andere blieben unverändert und wieder andere zeigten gehobeneren Wertstand. Die Fabriken hielten durchweg an hohen Preisen fest, wie dies bei weiter gestiegenen Löhnen, Frachten usw. nicht anders möglich war. Das Ausfuhrgeschäft war ohne Belang, zumal da die deutschen Preise sich zumteil schon über die Weltmarktnotierungen erhoben, wovon besonders England profitierte. **Bleifarben** waren für Inlandsbedarf stets etwas gesucht. Man notierte für Rotsiegel für Inlandsbedarf etwa 18.50 M. Für Zinkweiß, Rotsiegel etwa 36½—37 M für Inlandsbedarf und etwa 40—42 M für den Export. Was an Bleiglätte im Handel war, kostete für das Inland etwa 42¾—43¼ M, für das Ausland etwa 4—5 M mehr. Bleimennige bewertete man mit etwa 41—41½ M, bezw. 45½ M für das In- bezw. Ausland. Was an Borax für Inlandsbedarf gehandelt wurde, erzielte etwa 39½—40 M je Kg. Von **Aetzkalien** wurden andauernd kleinere Posten gehandelt. Aetzkali, 88—92proz., ging für das Inland zu etwa 27½—28 M ab, während Ware für das Ausland etwa 38—40 je Kg. bedang. Für Aetznatron wurden jüngst 28½—29½ für das Inland und nur etwa 26½—27 M für das Ausland geboten. **Pottasche** war immer etwas gesucht; man notierte für 96—98proz. Ware für Inlandsbedarf etwa 26½—27½ M, während Ware für die Ausfuhr etwa 39—40½ M bedang. **Naphtalin** in Kugeln wurde zuletzt für das Inland mit etwa 18½—19 Mark, für das Ausland mit etwa 20 M bewertet. Was an Naphtalin in Schuppen angeboten wurde, kostete etwa 18.65—18.85 M.

Industrie und Handel.

Aus dem südwestdeutschen Wirtschaftsgebiet.

Na. **Die Badischen Lederwerke A.-G. in Karlsruhe** beantragen eine Kapitalserhöhung um 3 auf 7 Millionen Mark. Letzte Dividende 10 Prozent.

Holzverkohlungsindustrie Aktiengesellschaft Konstanz. Der Aufsichtsrat hat die Bilanz für das Geschäftsjahr 1921/22, welches mit einem Gewinn von 12 9553 01 (i. V. 10 766 659) M abschließt, genehmigt und beschlossen, der Generalversammlung eine **Dividende** auf die Stammaktien von 20 Prozent plus 5 Prozent bonus (i. V. 15 Prozent plus 5 Prozent) vorzuschlagen, ferner dem Beamten- und Arbeiterpensionsreserve-Konto je 1 Million M zuzuweisen. Der Aufsichtsrat beschloß die Generalversammlung auf 4. Juli nach Konstanz einzuberufen.

na. **C. H. Knorr A.-G. in Heilbronn.** Der Abschluß für 1921 verzeichnet nach 722 707 (156 353) M Abschreibungen einen Reingewinn von 8,39 (1,62) Mill. M, woraus bekanntlich 20 (10) Prozent auf den eingezahlten Betrag des erhöhten Stammaktienkapitals von 30 Mill. M verteilt, 4,02 Mill. M verschiedenen Rücklagen zugewiesen und 173 240 M vorgetragen werden. Wie im Bericht gesagt ist, wurde, um die Kundschaft in Norddeutschland prompter bedienen und gegenüber der fortgesetzten Erhöhung der Frachtsätze im Norden konkurrenzfähig bleiben zu können, der Entschluß gefaßt, einen Betrieb in Berlin zu eröffnen. Zu diesem Zweck sei in Berlin ein Grundstück mit Gebäuden preiswert gekauft worden, mit dessen Ausbau und Einrichtung begonnen ist. Die Aktien des Unternehmens, das im laufenden Jahr sein Grundkapital auf 60 Mill. Stamm- und 2 Mill. M Vorzugsaktien verdoppelt, sollen an der Frankfurter Börse eingeführt werden.

na. **Kaiser Otto A.-G., Vereinigte Deutsche Nahrungsmittelfabriken, Heilbronn.** Die Gesellschaft beantragt, aus 2,04 (0,75) Mill. Mark Reingewinn 15 (8) Proz. Dividende zu verteilen. Die neu geschaffenen 7,50 Mill. M Stammaktien nehmen zur Hälfte an dem Gewinn teil.

Matth. Hohner A.-G. Harmonikafabrik, Trossingen. Die Gesellschaft beantragt Erhöhung des Aktienkapitals um M 11 Mill. Stamm- und M 1 Mill. zehnstimmige 7proz. Vorzugsaktien auf insgesamt 21 Mill. Zuletzt erhöhte die Gesellschaft um 2,7 Mill., von denen 2,1 Mill. den Aktionären kostenlos angeboten wurden. (Für 1920/21 15 Prozent Dividende.)

Die Enzingerwerke A.-G. in Worms haben einen Bruttogewinn von 1 932 252 Mark zu verzeichnen. Aus dem nach Abzug der Abschreibungen mit 160 200 Mark verbleibenden **Reingewinn** von 1 772 052 Mark entfallen auf 3 Mill. Stammaktien 35 Prozent, auf 2 Mill. zu ¼ eingezahlte Vorzugsaktien 7 Prozent **Dividende**.

Der Abschluss der Deutsch-Südamerikanischen Bank A.-G. Berlin.

Das Institut erzielte im Jahre 1921 Einnahmen aus Zinsen, Diskont, Gewinn auch Wechseln und Provision von 21 032 942 (12 587 786) M. Andererseits beanspruchten Handlungsunkosten 12 042 732 (7 476 711) M und Steuern 1 656 278 (986 682) M. Unter Berücksichtigung des Vortrages aus 1920 mit 730 384 M ergibt sich ein **Reingewinn** von 8 064 317 (4 712 823) M. Hiervon sollen 2 (1) Mill. M der Rücklage B, 400 000 (300 000) M dem Beamten-Unterstützungsfonds zugewiesen, 500 000 M, wie i. V., zu Abschreibungen auf Bankgebäude verwendet, 20 (10) Prozent **Dividende** verteilt und 760 923 (730 384) M auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Im Rechenschaftsbericht führt die Verwaltung u. a. aus: Der Handelsverkehr mit Chile litt daran, daß der Hauptartikel Salpeter nur in ganz geringen Mengen nach Deutschland verschifft wurde infolge der Produktion von künstlichem Salpeter in Deutschland. An den südamerikanischen Märkten wurden **deutschen** überall wieder gern gekauft, wenn es auch oft störend empfunden wurde, daß der Liefertermin infolge der teilweise recht starken Beschäftigung der deutschen Industrie nicht immer eingehalten werden konnte. Im Berichtsjahre verkehrten auch erstmalig wieder regelmäßig **deutsche Dampfer** nach Südamerika, und es ist im Interesse der wechselseitigen Beziehungen sehr zu begrüßen, daß unsere Schiffahrtslinien mit Eifer bestrebt sind, ihren Dienst nach Südamerika weiter auszubauen. Unsere überseeischen Filialen haben durchweg befriedigend abschließen.

Auch unsere Filiale in Mexiko hat inzwischen wieder ein lohnendes Arbeitsfeld gefunden, wenn auch die politische und wirtschaftliche Situation des Landes noch ungeklärt bleibt. Die Zentrale in Berlin und die Hamburger Niederlassung haben im Berichtsjahre mit gutem Nutzen abgeschlossen und eine wesentliche Ausdehnung ihres Geschäftskreises zu verzeichnen. Das erste Geschäftsjahr der spanischen Gesellschaft des Banco Germanico de la America del Sud S.A. in Madrid ist befriedigend verlaufen. Dieselbe verteilt 8 Prozent Dividende. — In der Generalversammlung der Bank wurde die Dividende, wie vorgeschlagen, für das Jahr 1921 auf 20 Prozent festgesetzt. In den Aufsichtsrat wurden die Herren W. Bernard, W. von Mallinckrodt und Geh. Regierungsrat Witting wiedergewählt. Herr Reinhold Loveling, bisher stellvertretendes Vorstandsmitglied, wurde zum Vorstandsmitglied ernannt. Die Geschäfte der Bank — sowohl bei der Zentrale, wie auch bei den Filialen, haben sich in sehr erfreulicher Weise weiter entwickelt und die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr können ebenfalls als durchaus zufriedenstellend angesehen werden.

*

sb. **Bayerische Diskonto- und Wechselbank A.-G. in Nürnberg.** Der Reingewinn beträgt einschließlich Vortrag nach Abschreibung von 743 800 Mark auf das Bankgebäude 16 454 382 Mark. Der G.-V. wird die Verteilung einer **Dividende** von 10 (8) Proz. nach Zuweisung von 10 Mill. an die besondere Reserve und nach einem Vortrag von 2 187 715 Mark vorgeschlagen. Ferner wird mit Rücksicht auf den gesteigerten Geschäftsumfang die Erhöhung des Kapitals auf 100 Mill. Mark beantragt. Die neuen Aktien werden zu 150 Proz. der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank München überlassen.

Der Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

London, 10. Juni. Wechsel auf:

	9. 6.	10. 6.				
Paris	495.75	496.15	Holland	115.12	115.10	Deutschland 13 02
Belgien	535.75	536.00	New-York	449.37	449.81	Wien 6.70
Schweiz	23.50	23.52	Spanien	284.35	284.30	Bukarest —.—
			Italien	87.50	87.50	

Kopenhagen, 10. Juni. Wechsel auf:

	9. 6.	10. 6.				
London	20.40	20.40	Paris	41.20	41.20	Stockholm 118.10
New-York	454.50	454.50	Antwerpen	38.50	38.10	Kristiania 80.50
Hamburg	1.61	1.57	Zürich	87.10	85.10	Helsingfors 9.80
			Amsterdam	177.75	177.75	Prag 8.85

Stockholm, 10. Juni. Sichtwechsel auf:

	9. 6.	10. 6.				
London	17.32	17.27	Brüssel	32.45	32.30	Kristiania 68.15
Berlin	1.35	1.32	schweiz. Plätze	73.65	73.65	Washington 385.50
Paris	36.05	35.—	Amsterdam	150.50	150.25	Helsingfors 8.30
			Kopenhagen	85.15	84.75	Prag 7.60

Kristiania, 10. Juni. Sichtwechsel auf:

	9. 6.	10. 6.				
London	25.44	25.75	New-York	566.—	572.—	Antwerpen 47.75
Hamburg	2.00	2.00	Amsterdam	221.—	224.—	Stockholm 147.35
Paris	51.50	52.—	Zürich	108.50	109.50	Kopenhagen 125.25
			Helsingfors	12.25	12.20	Prag 11.25

Preiswerte Sommer-Konfektion

Wasch-Blusen Rips, Batist, Voile .... Mk. 75.- 95.- 125.- 195.-
Wasch-Kleider Leinen, Frotté, Voile .. Mk. 160.- 325.- 550.- 800.-
Dirndel-Kleider Kattun, Satin ..... Mk. 155.- 280.- 350.- 500.-
Costüm-Röcke Leinen, Zephir, Frotté . Mk. 165.- 175.- 200.- 325.-
Morgenröcke Kattun, Musselin, Crêpe Mk. 250.- 400.- 550.- 650.-
Wasch-Unterröcke Leinen, Satin, Alpaka .. Mk. 135.- 155.- 250.- 325.-

Regen-Mäntel imprägn. Rips, Batist, Serge ..... Mk. 685.- 875.- 1100.-
Covercoat-Mäntel 800.- 950.- 1050.- 1200.-
Alpaka-Mäntel in allen Farben ..... Mk. 685.- 750.- 1000.-
Seidene Mäntel in allen Farben ..... Mk. 975.- 1000.- 1200.-

W. Boländer

Gut., bürgerl. Mittags- u. Abendtisch. Für jedermann zugänglich. Kein Trinkzwang. Im Abonn. 10 Mittagessen 150 Mk. 10 Abendessen 120 Mk. **Blaukreuz-Restaurant Adlerstr. 33.** B14753

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im 7219 **Photogr.-Atelier,** Herrenstraße 38.

Brauner Kehpinscher Rücken dunkel gestreift, Ohren nicht gestutzt, auf den Namen „Peter" hörend, am Donnerstag **abhanden gekommen.** Für Nachricht über Verbleib gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Kriegsstraße 135, III.

Wenn aus vorhandenen Räumen (Remise, Speicher) eine **kleine Wohnung** errichtet werden kann leiste ich Zuschuß. Anfragen erbeten unter Nr. 8435 an die „Badische Presse" erbeten.

Jung. Naturfreund sucht gleichges. Kamerad zu öft. gemütl. Sonntags-Rad- u. Fußwanderung. Angebote unter B22568 an die „Bad. Presse".

Gold- u. Silber- Gegenstände in jed. Form kauft laufend zu höchstem Preis. **F. Hirth** Augustastr. 1. B14369

Telephon 1071 rufen Sie an, wenn Sie **Kleider, Schuhe, Möbel, Wäsche** etc. verk. wollen **K. Billig, Markgrafenstr. 17**

Tüllhüte, schön garn., St. 150 M, empfiehlt Damenputz, Amalienstr. 47 nächst Hirschstr. B22208

Schönes Zimmergesch. mit guter Kundschaft an kautionsfähigen, tüchtig. Fachmann zu **verpacht.** Anfrag. unt. Nr. B22596 an die „Bad. Presse".

Kaufe alte Gebisse zahle pro Zahn bis 35 Mk. und mehr. Komme auf Wunsch ins Haus, auch auswärts. Adressenangabe od. Postkarte unter Nr. 2087a an die „Bad. Presse".

Offene Stellen

Bautechniker od. Architekt mit praktischer Tätigkeit für **Architektur-Büro Prof. v. Teuffel Karlsruhe i. B.** Weinbrennerstr. 14. gef.

Für unsere Abteilung Buchhaltung suchen wir ein. befähigt., in d. Versicherungsbranch. durchaus erfahrenen **jung. Mann** der bereits praktisch in der Buchführung gearbeitet hat u. mit guten Kenntnissen in diesf. Sparte versehen sein muß. Der Posten bietet Gelegenheit zu baldiger Erlangung bevorzugt. Stellung. Anstell. erfolgt durch Direktionsvertrag. Es woll. sich nur Bewerber m. erstklassig. Zeugn. u. Referenzen melden. 8429 **Verwaltungsbüro der „Arminia", Waldst. 63,**

Großes Versicherungsbüro sucht perfekten, ersten **Buchhalter** mit besten Zeugnissen, mögl. sofort spätestens zum 1. Juli l. J. Angeb. unt. Nr. 8428 an die „Bad. Presse".

Eisen-Händler mit guten Kenntnissen in Grobeisen und Kleineisenwaren, für Büro und Reise **gesucht.** 2078a Ausführliches Bewerbungsschreiben mit Angabe des frühesten Eintrittstermins erbitten **S. Weil, G. m. b. H.,** Eisengroßhandlung **Stuttgart.**

Schuhmacher gesucht. B17775 Adlerstr. 8.

Jüngere, zuverlässige **Kontoristin** hauptsächlich für Teleph.-Bedienung per sofort gesucht. Angebote u. 8427 an die „Bad. Presse" erb.

Ladnerin-Gesuch! Sofort wird jüngeres **Mädchen** m. gut. Zeugnissen, zum Einlernen als Ladnerin, in eine Wurstlerei ges. B14049 Werderstr. 45. 1. Stock.

Zimmermädchen gesucht. **Krüger,** Stefanienstr. 24. II. 8400

Köchin od. **Mädchen,** das kochen kann, gegen hohen Lohn auf sof. gesucht. Zimmermädchen vorhand. 8143 Frau Rechtsanwalt Dr. Ziegler, Dragonerstraße 11.

Tüchtiges, solides **Mädchen** welches schon gedient hat, kinderlieb ist u. möglichst kochen kann, baldigst gesucht. Frau Unbescheid, Hirschstr. 2, II., Ecke Stefanienstr. B32538

Ordentl. Mädchen für klein. Haushalt von 3 Pers. für jetzt od. spät. **gesucht. Kaiserstr. 100,** im Laden. B14769

Damenschneiderin sucht **Lehrmädchen** mit Vorkenntnissen f. Weißnähen. B22580 Grenzstr. 34, III.

Alleinmädchen sauberes, ehrliches, bei guter Behandlung und hohem Lohn auf 15. Juni oder 1. Juli **gesucht.** Näher. zu erfrag. b. Merz, Kaiserst. 19. Lad. B14765

Stellengesuche

Junge Dame sucht Stelle als **Haushälterin** in besserem, frauenlosen Haushalt, wo sie ihren einjährigen Jungen mitnehmen kann. Angeb. u. Nr. B22602 an die „Badische Presse"

Intell., jg. Frl., bewandert im Schneidern und Handarb., mit kaufmänn. Kenntn., **sucht Stelle als Volontärin** Verkauf. Angebote u. B22495 an die „Bad. Presse" erb.

Wohnungstausch

Wohnungstausch. Ein Laden m. Wohnung i. Heiligenberg b. Ueberlingen am Bodensee ist gegen eine Wohnung von 4. Zimmer in Karlsruhe zu tauschen. Näheres **Grund- u. Hausbesitzer-Verein** 8517 Lessingstr. 10, II.

Wohnungstausch! Darmstadt - Karlsruhe. Im schönsten Villenviertel Darmstadt, elegante 6 Zimmer-Wohnung mit großer Loggia, 1. Stock, gegen gleichwertige Wohnung in Karlsruhe zu tauschen gesucht. Offerten unter Nr. B14763 an die „Badische Presse" erbeten.

Zu vermieten

Herrsch. möbl. **Wohnung** 2-3 Zimmer, Küche, Mädchenz. f. ca. 3 Mon. z. verm. **v. Schilling,** südl. Hilda-Promenade 4. B22546

Großer Lagerkeller event. mit Garage oder Werkstätte, in der Klauprechtstraße 21, sofort zu vermieten. 8421 Näh. **Grund- u. Hausbesitzerverein,** Lessingstr. Be 10, II.

Frdl. heizb. Zimmer geg. etw. Hausarbeit b. 2 Pers. abzugeb. Zu erfr. u. B22584 i. d. „Bad. Presse".

Wohnung u. Kost erhalten 1 oder 2 solide Arbeiter sogleich B14739 Ettlingerstr. 21, part.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. westlich Karlstr. zum 1. Juli od. später für dauernd von Dipl.-Ing. gesucht. Angeb. unter Nr. B22590 an die Bad. Pr.

Gut möbliertes **Zimmer** per sof. zu miet. gesucht von jg. Fräulein (Kontoristin). Off. unt. B22578 an die „Badische Presse".

Frl. sucht **möbl. Zimmer** im Zentrum. Angeb. unt. Nr. B22528 an die „Badische Presse".

Junges Fräulein, anspruchslos und solid, geschäftstätig, sucht **möbl. Zimmer,** mit oder ohne Pension. Off. u. B22570 an die „Badische Presse".

Bankbeamter sucht gut möbl. **möbl. Zimmer,** Zentr. Angebote unt. B22608 an die „Bad. Presse".

Arbeit. sucht auf 15. Juni **Mansardenzimm.** Zu erfragen unt. B22606 in der „Bad. Presse".

Mietgesuche

Gut möbl. Zimmer ges. (Dauermiet.). Angeb. unt. B22492 an d. Bad. Presse.